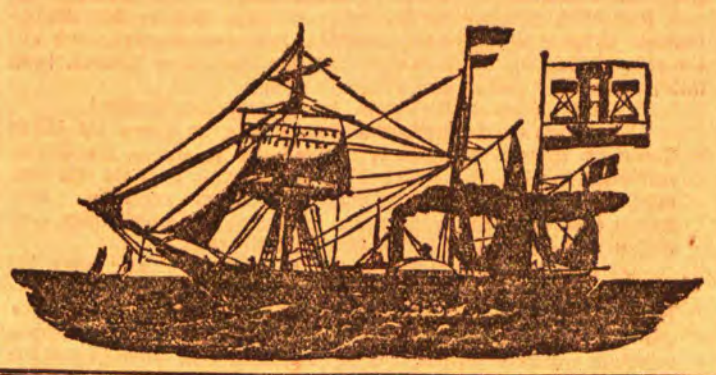
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 70 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 72 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
72 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 3,00 Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 Mk. berechnet,
Reklamen für Hiesige 12,00 Mk., Auswärtige 15,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 2,00 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 174 — Memel, Freitag, den 28. Juli 1922 — 74. Jahrgang

Ein Vermittlungsversuch des Reichspräsidenten

Die Reichstagseinberufung verschoben

As. Berlin, 27. Juli. (Tel.) Heute nachmittag um 5 Uhr trat das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert erneut zusammen. Wie verlautet, hat der Reichspräsident, um eine gute Beilegung des Streits zu erreichen, die Absicht, sich in einem Schreiben an den bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld zu wenden, in dem er darauf hinweist, daß die bayerische Verordnung verfassungswidrig ist und er der bayerischen Regierung nahelegt, die Verordnung aus eigener Initiative zurückzuziehen und das Gesetz zum Schutz der Republik auch in Bayern anzuerkennen. Der „Voss. Ztg." zufolge werde von München auch bereits angedeutet, daß sich ein Kompromiß auf der Grundlage schließen ließe, daß Bayern einerseits den Widerstand gegen das Gesetz zum Schutz der Republik, also in der Hauptsache gegen den Staatsgerichtshof aufgibt und die Reichsregierung andererseits das Zugeständnis macht, an diesem Staatsgerichtshof einen besonderen bayerischen Senat einzurichten und später dann beim Inkrafttreten des Reichskriminalpolizeigesetzes in ähnlicher Art eine besondere Abteilung. Es werde angekündigt, daß Lerchenfeld demnächst nach Berlin komme, um darüber mit der Reichsregierung zu verhandeln. Wie das Blatt hinzufügt, wird man es in Berlin nur begrüßen, daß die bayerische Regierung die Reichsregierung der Notwendigkeit enthebt, von den Mitteln Gebrauch zu machen, die ihr die Verfassung gewährt.

Wie der „Vorwärts" mitteilt, ist der Reichstagspräsident Loebe, der zeitweilig von Berlin abwesend war, wegen der gespannten innerpolitischen Lage am Mittwoch nachmittag nach Berlin zurückgekehrt, um mit der Reichsregierung über die eventuelle Einberufung des Reichstags Besprechungen zu führen. Der Reichstag muß einberufen werden, falls ein Antrag auf Rückgängigmachung der bayerischen Verordnung durch den Reichstag von einer Partei eingebracht wird. Wie es heißt, haben die Unabhängigen einen derartigen Antrag gestellt. Der Präsident Loebe hat sich, wie verlautet, auf Grund einer Unterredung mit dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler zu einer Hinausschiebung des Einberufungstages entschlossen, um die von der Reichsregierung eingeleitete Vermittelungsaktion nicht zu stören. Der Führer der Deutschnationalen Partei, der Abg. Hergt, der bekanntlich einen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstags gestellt hat, damit eine parlamentarische Gelegenheit zu einer Stellungnahme zu dem Memorandum der Garantiekommission gegeben werde, ist vom Präsidenten Loebe dahin beschieden worden, daß der Antrag in der in der nächsten Woche stattfindenden Sitzung des Aeltestenausschusses behandelt werde. Auch der unabhängige Abgeordnete Dittmann wurde vom Reichstagspräsidenten ersucht, seinen Antrag auf Einberufung des Reichstags wegen des Konflikts mit Bayern solang zurückzustellen, bis man die Lage übersehen könne. Im übrigen scheint nach der Nervosität der letzten Tage sowohl in Berlin wie in München eine ruhigere Auffassung der Dinge Platz zu greifen.

An bayerischen Regierungsstellen hat man noch keine Kenntnis von den Einzelheiten der Berliner Forderung. Wegen der Folgen, die sie angekündigt wurden, herrscht hier insofern Besorgnis, als man sowohl den Willen zu Entgegenkommen und Versöhnlichkeit, wie auch die Möglichkeit eines Diktats in ihr sehen zu können glaubt. Der letztere Fall würde die Situation naturgemäß außerordentlich verschärfen.

Die Erklärung der deutschen Reichsregierung

Als Ergebnis der Sitzung des deutschen Reichskabinetts am Donnerstag wird in Berlin folgende Regierungserklärung veröffentlicht:

Die bayerische Regierung hat durch die Weigerung, das am 23. Juli 1922 verkündigte Reichsgesetz zum Schutze der Republik innerhalb des rechtsrheinischen bayerischen Staatsgebietes durchzuführen und durch den Erlaß einer landesrechtlichen Verordnung, die das Reichsgesetz ersetzen soll, einen folgenschweren Schritt getan. Zum erstenmale seit der Gründung des Reiches ist damit der Zustand eingetreten, daß eine Landesregierung einem verfassungsmäßig zustande gekommenen Reichsgesetz für ihr Gebiet die Geltung verweigert.

Nach der einstimmigen Auffassung der Reichsregierung ist die Verordnung der bayerischen Regierung verfassungsmäßig ungültig. Kein Satz der Reichsverfassung gibt einem Land das Recht, die Inkrafttretung eines Reichsgesetzes deshalb zu verhindern, weil es bei einem Teil der Bevölkerung auf Widerspruch stößt. Würde man den Ländern diese Befugnis zugestehen, so würde dies das Ende der deutschen Reichseinheit bedeuten.

Das Reichsgesetz zum Schutze der Republik ist vom Reichsrat als dem Träger der föderativen Gestaltung des Reiches mit mehr als Zweidrittelmehrheit angenommen worden. Für das Gesetz haben im Reichsrat alle Landesregierungen mit Ausnahme Bayerns gestimmt. Im Reichstag ist das Gesetz gleichfalls mit Zweidrittelmehrheit beschlossen worden. Nicht nur das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Deutschdemokratische Partei, sondern auch in ihrer großen Mehrheit die Deutsche Volkspartei haben im Reichstag dem Gesetze zugestimmt. Die bayerische Regierung hat in beiden Körperschaften ausgiebig Gelegenheit gehabt, ihre Bedenken auf verfassungsmäßigem Wege zur Kenntnis zu bringen und im Gesetz ist ihren Wünschen bei der Verabschiedung des Gesetzes Rechnung getragen worden.

Es ist davon gesprochen worden, daß das Gesetz zum Schutze der Republik in der Verfassung begründete Grundgesetze wahrer Demokratie verletze und der Tendenz zur Errichtung einer Klassenherrschaft und eines sozialistischen Einheitsstaates entgegenkomme. Dieser Vorwurf muß um so nachdrücklicher zurückgewiesen werden, als er sich nicht nur gegen die Reichsregierung und gegen die der Verantwortung für Reich und Verfassung sich bewußten Koalitionsparteien, sondern auch gegen die Regierungen aller anderen deutschen Länder richtet.

Es ist nicht angängig, daß ein einzelnes Land sich dem verfassungsmäßig erklärten Mehrheitswillen entzieht. Unser schwer geprüftes Vaterland, das soeben erst heftige Erschütterungen zu überwinden begann, ist durch den Schritt der bayerischen Regierung neuen Wirren und Gefahren ausgesetzt. Die Reichsregierung bedauert dies umsomehr, als die außenpolitische Lage des Reiches gerade gegenwärtig ein einmütiges Zusammenstehen Reich und Ländern zur Pflicht macht.

Aufgabe der Reichsregierung ist es, die Reichseinheit wieder herzustellen. Die bayerische Regierung ihrerseits hat durch den Mund ihres Ministerpräsidenten ein klares und offenes Bekenntnis zum Reich und zur verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform abgelegt. Sie hat mit besonderer Betonung gegenüber allen Besorgnissen, die in den von ihr getroffenen Maßnahmen eine Abkehr von der alle Zeit fest eingehaltenen Reichstreue erblicken wollen, diese als völlig fehlgehend bezeichnet. Auf Grund dieses Bekenntnisses erwartet die Reichsregierung, daß die bayerische Regierung sich den Forderungen nicht entziehen wird, welche die Reichsregierung im Interesse der Einheit des Reiches zu stellen genötigt sein wird.

Aus dem bayerischen Landtag

* München, 26. Juli. (Tel.) (Landtag.) In der am Nachmittag fortgesetzten Interpellationsbesprechung erklärte Niekisch (U. S. P. D.), wie Leoprechting, so hätten auch andere mit Frankreich konspiriert. Leoprechting sei nur ein Wegbereiter der jetzigen Politik Bayerns gewesen. Die bayerische Regierung ergriff die Partei der Meuchelmörder. Der Redner erhält einen zweimaligen Ordnungsruf. Niekisch schloß: Die bayerische Regierung soll sehen, daß sie nicht vor dem Urteil der Geschichte in eine Linie mit Leoprechting gestellt werde. Präsident Königsbauer bezeichnete diesen Ausdruck als eine unerhörte Beleidigung der bayerischen Regierung. Dr. Dirr (Dem.) erklärte, die ganze heutige Debatte nütze weder Bayern, noch Deutschland etwas. Dem Reichskanzler und der Reichsregierung müßten die heute vorgebrachten Anschuldigungen durch den Gesandten v. Preger übermittelt werden, damit diese sich dazu äußern könnten. Gehe die Zwietracht im Volk so weiter, wie könne man da zu einer Revision des Versailler Vertrages, zu einer entschiedenen Abwehr in der Schuldfrage, zur Einheitsfront, der Revision der Reparationskosten, zu Erleichterungen im besetzten Gebiet kommen. Dr. Roth (Bayer. Mittelp.) fragte den Ministerpräsidenten u. a. noch, ob er jemals Informationen vom Grafen Zech über die Berichte Leoprechtings erhalten habe, und ob er dafür sorgen wolle, daß Zech und Dard von München abberufen werden. Lerchenfeld erklärte auf eine Anfrage des Abg. Ackermann, daß gegen den Grafen Bothmer ein Verfahren beim Oberreichsanwalt anhängig sei.

Zu der Angelegenheit des wegen Landesverrats verurteilten Freiherrn von Leoprechting erklärte Lerchenfeld, daß er in dieser Sache entsprechende Schritte beim Auswärtigen Amt unternommen habe. Ueber die Beziehungen Leoprechtings zu einzelnen Reichsstellen habe das Gericht festgestellt, daß Leoprechting von Reichsstellen Nachrichten erhalten habe, deren Kenntnis für Frankreich von Bedeutung war.

*

* München, 26. Juli. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, bleibt das bayerische Handelsministerium, ohne daß der künftigen Regelung bei der bevorstehenden Vereinfachung der Staatsverwaltung vorgegriffen wird, vorerst als selbständiges Ministerium bestehen. Die Leitung hat bis auf weiteres Graf Lerchenfeld übernommen. Die Stellvertretung ist Staatsrat Dr. v. Meinel übertragen worden.

Nordbayerische Bürgermeister bei Lerchenfeld

* München, 27. Juli. (Tel.) Bei dem Empfang nordbayerischer Bürgermeister durch den Ministerpräsidenten Lerchenfeld, dem der Innenminister v. Schweyer beiwohnte, erklärte der Wortführer der Abordnung, infolge der herrschenden Unklarheit über die Absichten der Regierung und der Regierungsparteien sei in nordbayerischen Städten eine tiefgehende Erregung entstanden. Er wies auf die Gerüchte hin, die über die Loslösungsabsichten dort verbreitet werden. Inzwischen sei die Verordnung mit Begründung durch die Staatsregierung erschienen. Weiterhin sei über die Absichten der größten bayerischen Partei eine eingehende Darlegung erfolgt. Auf Grund der neuen Tatsachen erachtete der Wortführer eine Klärung insofern als gegeben, als die Besorgnisse über die Absicht der Loslösung vom Reich jeder Grundlage entbehren. Er bezeichnete ferner die Fortsetzung der eingeleiteten Aufklärungsarbeit als erwünscht, um Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten.

Für eilige Leser

Der deutsche Reichspräsident hat einen Vermittlungsversuch im bayerischen Konflikt unternommen; die Reichstagseinberufung ist verschoben.

Die Zusammenkunft Poincarés mit Lloyd George findet wahrscheinlich am 4. August statt.

Ein französisches Blatt veröffentlicht Angaben über den Finanzplan Poincarés.

Dollarkurs am 27. Juli 519,84 (26. Juli 513,35).

Ein französischer Anleiheplan

○ Paris, 27. Juli. (Priv.-Tel.) Ueber einen neuen französischen Finanzplan glaubt die „Ere Nouvelle" Angaben machen zu können. Das Blatt führt aus: Die internationale Anleihe, die zuerst den Hauptfaktor des französischen Reparationsplans darstellte, spielt in dem gegenwärtigen Projekt eine eher untergeordnete Rolle. Der Finanzplan Poincarés und de Lasteyries betrachte die Anleihe nur als ein Kreditkonto für die deutsche Reparationskasse und wolle sie nicht in dem Plan Basil-Blacketts mit A- und B-Bons, sondern mit C-Bons wiederherstellen. Frankreich beabsichtigt, Abstreichungen der deutschen Reparationssumme in dem Maß vorzunehmen, als Deutschland seine Verpflichtungen einhält. Frankreichs Absicht wäre ferner, von der deutschen Regierung als Anleihegarantie eine Verbürgschaftung der Schwerindustrie zu verlangen, da die Werte immerhin auf einige zehn Millionen veranschlagt werden dürfen, vielleicht auch der Staatsbahnen. Auf diese Weise würde das deutsche Privatvermögen nicht angetastet werden. Unter diesen Verhältnissen dürfte mit einer Teilnahme Amerikas an einer gesicherten Anleihe in vernünftiger Höhe gerechnet werden.

Die Konferenz in London

* London, 27. Juli. (Tel.) „Reuter" meldet aus Paris: Hier wurden Gerüchte verbreitet, es sei ein neuer offizieller Schritt wegen der Festsetzung des Datums der Konferenz zwischen Lloyd George und Poincaré in London unternommen. In halbamtlichen Kreisen Englands wird erklärt, die Konferenz könnte zweckmäßig unmittelbar nach der Vertagung des britischen Parlaments am 4. August beginnen, da der britische Premierminister und Balfour dann in der Lage sein würden, den auswärtigen Problemen ihre ungeteilte Aufmerksamkeit zu schenken. Unter diesen Umständen ist wahrscheinlich der 7. August in Aussicht genommen. Dies würde zweifellos auch für die französische Regierung annehmbar sein.

Wie der „Temps" aus Paris mitteilt, wird der französische Botschafter in London im Laufe des Nachmittags eine Unteredung mit Balfour haben, um endgültig das Datum und die Bedingungen der nächsten Zusammenkunft zwischen Poincaré und Lloyd George festzusetzen. Eine Londoner Meldung besagt: Dem „Star" zufolge heißt es in der britischen Note an Frankreich, ungefähr der 4. August werde der passendste Termin für den Beginn der Unterredung sein, vorausgesetzt, daß das neue italienische Kabinett gebildet und Italien in der Lage sei, sich auf der Konferenz vertreten zu lassen.

Ein Weißbuch der Haager Konferenz

* London, 26. Juli. Gestern kam das offizielle Weißbuch über die Haagkonferenz heraus. Nachdem es die kategorische Weigerung des Sowjets in der Wiedererstattungsfrage und das Scheitern des Versuchs, praktische Sicherheiten zur Kompensation zu finden, geschildert hat, fährt das Dokument fort: „Wir können uns der Einsicht nicht verschließen, daß die Beschlüsse von Cannes in Wirklichkeit nicht angenommen worden sind. Die Verhältnisse der russischen Industrie haben uns überzeugt, daß das Industrieleben in Rußland sich nicht erholen wird, bevor die russische Regierung aufrichtig bestrebt ist, mit fremdem Geist und fremdem Kapital zusammenzuarbeiten. Trotz der dringenden Notlage und des Bedürfnisses nach fremder Hilfe will die russische Regierung die von fremdem Unternehmungsgeist geschaffenen Industriewerte in ihrer Hand behalten. Augenblicklich ist unserer Ueberzeugung nach keine Einigung hierüber möglich.

Ein englischer General gegen Lloyd George

* London, 26. Juli. General Frederic Maurice, der während des Krieges eine leitende Stelle im britischen Generalstab inne hatte, erklärte in einem Briefe an Lloyd George in der „Westminster Gazette", Lloyd George habe am 9. Mai 1918 im Unterhause falsche Angaben über die Stärke der britischen Armeen in Frankreich gemacht und dies später damit gerechtfertigt, daß ihn Maurice falsch unterrichtet habe. Der Generalmajor verlangt nun von Lloyd George, daß er diese Verdächtigung zurücknehme. Letzterer ließ dem Generalmajor durch seinen Privatsekretär antworten, er beabsichtige nicht, auf die Sache näher einzugehen.

Loubet nicht gestorben

* Paris, 27. Juli. (Tel.) „Havas" meldet: Blättermeldungen, wonach der ehemalige Präsident der französischen Republik Loubet gestorben sein soll, sind Erfindung.

Djemal Pascha ermordet

Wie aus Tiflis gemeldet wird, wurde dort Djemal Pascha, der sich vorübergehend in der georgischen Hauptstadt aufhielt, mit seinen beiden Adjutanten auf der Straße erschossen. Die Tat ist, wie man annimmt, von armenischen Terroristen begangen worden. Djemal Pascha, einer der Hauptträger der „deutschen Orientierung" der Türkei im Weltkriege, war schon vorher türkischer Marineminister, später, während des Krieges, Oberkommandierender der vierten türkischen Armee, die in Syrien und Palästina operierte. Er galt als einer der Hauptschuldigen an den Armenierverfolgungen und Armeniermassakers der Kriegszeit. Nach der Niederlage der Zentralmächte floh er nach Deutschland; in Konstantinopel wurde er unterdessen von einem Kriegsgericht in contumaciam zum Tode verurteilt. Ueber Sowjetrußland gelangte er dann nach Afghanistan und stand in der letzten Zeit an der Spitze der afghanischen Armee.

Der Konflikt Bayerns mit dem Reich

Die bayerische Presse zur Lage

* **München**, 26. Juli. Die Münchener Blätter geben die gestrigen Landtagsverhandlungen, besonders die Rede des Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld, an der Spitze ihrer Ausgabe ausführlich wieder und unterlassen aber meistens einen Kommentar. Die „Münch. Neuest. Nachr." unterstreichen, mit wie besonderer Wärme Graf Lerchenfeld das Bekenntnis der Reichstreue Bayerns zum Ausdruck gebracht habe. Das Blatt meint, das weitere Wort stehe nun beim Reiche. Den Ausgleich zu suchen und Vergewaltigungen zu vermeiden, möge für beide Teile mühevoll sein und schwierig, der Preis aber sei eine Belebung der Reichsfreudigkeit und eine Befriedung des Reiches. Das gleiche Blatt läßt sich aus Berlin melden, daß der Reichspräsident gestern abend den bayerischen Gesandten zu einer eingehenden Aussprache über den Konflikt zwischen Bayern und dem Reiche empfangen habe. — Der in Nürnberg erscheinende „Fränkische Kurier" bezeichnet die gegenwärtige Spannung zwischen Bayern und dem Reich trotz Krieg, Zusammenbruch und Revolution als die schwerste Belastung, die die Einheit des Deutschen Reiches seit seiner Gründung von 1871 bis heute erfahren hat. Um der Gerechtigkeit willen müsse man offen gestehen, daß man das notwendige richtige Augenmaß für das Wesen der Dinge und die Stärke der politischen und wirtschaftlichen Faktoren zuerst in Berlin und dann in München verloren habe. Das genannte Blatt schreibt weiter: Man darf insbesondere nicht, wenn man im Süden Bayerns mit der Einheit des Reiches leichtfertig spielt, im Norden dasselbe unglückliche Ziel in kleinerem Maßstabe nachmachen, und etwa durch Ausrufung der Republik Franken, mit der man vor einem Jahre gerade in Nürnberg in gewissen Kreisen liebäugelte, nun Südbayern aus dem Reiche herausdrängen. — Der „Regensburger Anzeiger", der dem bayerischen Landtagsabgeordneten Held, dem Führer der Bayerischen Volkspartei nahesteht, schreibt in seinem heutigen Leitartikel unter dem Titel „Der Kampf um die bayerische Staatshoheit": Nicht in München, in Berlin ist der Konflikt geschaffen worden. Das ist der Eindruck, den man auch außerhalb Bayerns von der Lage hat. Will die Reichsregierung den Kampf, so soll sie ihn haben. Wir wollen ihn nicht und haben ihn nie gewollt.

Französische Pressestimmen

Die Entwicklung der Spannung zwischen Bayern und dem Reich wird in Paris mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, und die Pariser Blätter veröffentlichen ausführliche Meldungen darüber, die im Wesentlichen die Berichte der Berliner Zeitungen wiedergeben. In französischen politischen Kreisen scheint man anzunehmen, daß die Arbeitergewerkschaften stark genug seien, um gegebenenfalls wirksam zugunsten der Reichsregierung einzugreifen. Pertinax teilt im „Echo de Paris" mit, der französische Gesandte in München, Dard, habe in seinen Berichten fortgesetzt betont, daß der Patriotismus über den Partikularismus triumphiere und mit der Möglichkeit einer Trennung Bayerns vom Reich nicht zu rechnen sei. — Der „Temps" schreibt, daß die Lage vollkommen klar sei. Die bayerische Regierung befinde sich in offenem Aufruhr gegen die Reichsregierung. Dieser Aufruhr war mehrere Tage vor dem Ausbruch bekanntgegeben worden, und nunmehr sei er seit 48 Stunden Tatsache. Man müsse fragen, wie es möglich sei, daß 7½ Millionen Bayern, die nicht einmal dieselbe Anschauung haben, 55 Millionen anderer Deutscher herausfordern könnten. Die Antwort auf diese Frage liegt darin, daß gegen die Reichsregierung, der man die Durchführung des Versailler Friedensvertrages vorwirft, eine große Koalition entstanden sei, und daß sie aus Offizieren bestehe, die ihre Stellung verloren hätten, aus großen landwirtschaftlichen Besitzern, die eine stärkere Teilung ihrer Besitzungen befürchten, aus Bürgern und Intellektuellen, die durch die Markentwertung ruiniert wurden, aus Industriellen und Handelsleuten, die der Zwangsanleihe entgehen wollen und neuerdings Kapital suchen, um die Preissteigerung auszugleichen. Alle diese Leute seien energisch beschützt und mächtig und befänden sich in ständiger Verschwörung gegen die Republik. Unter diesen Umständen könne es sich die bayerische Regierung gestatten, das Reich herauszufordern, denn sie findet auch im ganzen Reiche bewußte und unbewußte Helfershelfer. Uebrigens hätte auch die Behörde des Reiches der bayerischen Regierung durch den Befehl, die Reichswehrtruppen, die gerade im Manöver waren, nach Augsburg und Würzburg zurückzuführen, der bayerischen Regierung eine Menge Streitkräfte zur Verfügung gestellt und zwar in dem Augenblick, da sich die Bayern gegen die Reichsregierung erhoben. Die Reichsbeamten und Offiziere der Armee hätten durchaus monarchische und angriffslustige Gesinnung. Die Revolution sei in Deutschland noch nicht beendet, in der Verwaltung und der Armee kann man sagen, daß sie noch nicht einmal begonnen habe.

Zum Mord an Rathenau

* **Berlin**, 27. Juli. (Tel.) Die „B. Z." teilt zum Mord an Rathenau mit, daß in den letzten Tagen noch mehrere Personen unter der Anschuldigung verhaftet worden sind, den beiden Mördern zur Flucht geholfen zu haben. Unter den Festgenommenen befindet sich der Kapitän Wolfgang Dietrich-Halle, der verdächtig ist, den Verbrechern kurz vor dem Aufenthalt auf der Burg Saaleck behilflich gewesen zu sein. Die Hauptverhandlung gegen alle am Mord Beteiligten findet vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig statt. Der Termin ist noch nicht festgesetzt.

Zur Beerdigung der Rathenaumörder,

bei der sich, wie berichtet, verschiedene Zwischenfälle ereignet haben, wird jetzt gemeldet, daß die Mörder mit großen Ehren bestattet worden seien. Studierende des Technikums Sulza und ehemalige Seeoffiziere hätten, dem „B. T." zufolge, den Sarg, der reich mit Blumen geschmückt war und auf den Angehörige der früheren Brigade Ehrhardt einen Lorbeerkranz mit schwarzweißroter Schleife gestiftet hatten, getragen. — Demgegenüber schreibt der „Berl. Lok.-Anz.", daß kein einziger Vertreter irgendeiner Studentenschaft anwesend gewesen ist. Der Beerdigung wohnten lediglich zwei Studenten bei, die den Angehörigen persönlich nahestanden. Ebenso sei es unrichtig, daß der zuständige Totengräber die Aushebung der Gräber abgelehnt habe. Ein großer Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife stammte nicht von der Brigade Ehrhardt, sondern von einem Freunde der Familie aus Hamburg.

Amtsenthebungen in Thüringen

* **Berlin**, 27. Juli. (Priv.-Tel.) Die thüringische Regierung hat in den letzten Tagen in zahlreichen Fällen Amtsenthebungen unter den höheren Beamten vorgenommen. So wurden, einer Meldung der „Dtsch. Allg. Ztg." aus Jena zufolge, u. a. Oberstaatsanwälte zur Disposition gestellt, weil sie reaktionär verdächtig waren. Weiter sind vier Bezirksschulräte, deren republikanische Festigkeit nicht erprobt war, wie es in dem Regierungsorgan heißt, in den Wartestand versetzt und an ihrer Stelle republikanisch gefestigte Erzieher eingestellt worden. Ferner sollen auch die Professoren und Lehrer an der Universität auf die Staatsverfassung vereidigt werden.

Keine Erhöhung der deutschen Eisenbahngütertarife

* **Berlin**, 26. Juli. In den letzten Tagen gingen im Industriebezirk und teilweise auch in Berlin Gerüchte von einer angeblich schon zum 1. August bevorstehenden neuen Erhöhung der Eisenbahngütertarife um. Der „Deutsche Handelsdienst" ist demgegenüber nach Erkundigungen an amtlicher Stelle zu der Feststellung in der Lage, daß für die nächste Zeit keine Erhöhung der Gütertarife auf der Eisenbahn geplant ist. Ob die gegenwärtigen Sätze über kurz oder lang einer Aenderung unterzogen werden müssen, hängt lediglich von der Entwickelung des Markkurses ab.

Wieder ein Dokument großlitauischer „Gesinnung"

Niedriger hängen!

Unseren Lesern unterbreiten wir in Uebersetzung folgendes, was in der hiesigen großlitauischen Zeitung „Balsas" (Nr. 167) wörtlich zu lesen ist:

„Kundgebung der Jugend Klein-Litauens an die französische Nation".

Bei der Abreise der französischen Gäste von Memel, des Herrn Gérard und seiner Begleiter, am 12. Juli, überreichte die „Santara" neben einem Strauß von roten Rosen mit Schleifen in Litauens und Frankreichs nationalen Farben in einem schönen Buche eine litauisch und französisch geschriebene Kundgebung. Die Blätter des Buches wurden durch grün-gelb-rote Schleifen zusammengehalten, und auf der ersten Blattseite sah man das Bild des litauischen Reiters, jung und froh. — Der Inhalt der Schrift ist dieser:

Den geehrten Vertretern der französischen Nation!

Wir sehen die herfahrenden Kriegsschiffe, an denen die schöne Trikolore flattert. Die Stadt Memel hißt zu Ehren der Eingetroffenen ihre Flaggen. Wir, Litauens Jugend, nachdem wir dies erfahren haben, sind von besonderen Gefühlen ergriffen. Wir freuen uns, daß hohe Gäste unser Land besuchen und wollen das, wessen unser Herz voll ist, in Worten kundgeben.

Es schwammen Eure Schiffe her, das sind die Schiffe derer, die zusammen mit anderen mächtigen Nationen sich an unserer Befreiung beteiligten; das sind die Schiffe der Menschen, deren Land mit Blut gefeuchtet ist auch dafür, daß wir Litauer im litauischen Ländlein wandeln dürfen. Wir empfinden eine unaussprechliche Liebe zu allen, die für uns gelitten haben, und besonders wir, die Jungen dieses Gebiets, sind entschlossen, uns froh und mutig neben diejenigen zu stellen, die auch in Zukunft für die Unabhängigkeit der Völker und das Wohl der ganzen Menschheit wirken wollen.

Obwohl unsere Vorfahren aus ewigen Zeiten her hier wohnen, sind wir Verwandte der alten Griechen! Wir fühlen uns berufen, unsere Aufgabe in dieser Welt als volles Volk und freie Litauer zu erfüllen! Wir werden dem Vorbild der vornehmen Griechen folgen!

Viele unserer Brüder sind, während sie lange Jahre hindurch unter dem Einfluß einer fremden Kultur standen, so verirrt, daß sie sich für Deutsche halten. Das ist uns schmerzlich. Sie stellen sich, betäubt, gegen die Wahrheit und Rechtlichkeit und schmähen ihre Eltern und Brüder. Sie erniedrigen sich als Menschen und verlieren den Boden der Tugendhaftigkeit. Da sie kein Vaterlands-Ideal mehr besitzen, versinken sie in die Tiefen des Materialismus und gehen geistig zurück. Sie vermögen dem hypnotisierenden Einfluß der Fremden nicht zu widerstehen und gehen uns und sich verloren. Das sind die bedauernswerten Medien der deutschen Nation. Es ist uns leid um sie, leid muß es auch denen sein, die die Wahrheit ehren und die Rechtlichkeit lieben.

Schon lange Jahre vor dem Kriege machten wir die größten Anstrengungen, um die Wolken hinwegzuschieben, die sich vor die Sonne der Einsicht unserer Brüder gelegt hatten; wir machten allerlei Versuche, um unsere nationale Lage aufzuhalten, dadurch, daß wir an das Rechtsgefühl der Deutschen appellierten. Schöne Worte und hübsche Zusagen vor den Augen — aber hinter dem Rücken wurde der Strick gedreht, der uns nationell erwürgen sollte.

Den Lehrern, die unsere Kleinen in Obhut nahmen, wurde insgeheim befohlen, aus ihnen kleine Deutsche zu machen, wofür ihnen Prämien gezahlt wurden. Dieses ungehörige Verfahren, diese Heuchelei mußte dem Geschlecht der Deutschen böse Früchte bringen — und die Deutschen fürchten heute, daß wir Rache üben würden. Wer ein böses Gewissen hat, der gehe in das Land, in dem böse Taten ausgeführt werden.

Wir wollen so wirken, daß bei der Menschheit ein harmonisches Dasein Platz finden könnte, daß auch in unserem Gebiet die Lage eine glückliche wäre: daß ein jeder sich der Rechte bedienen könnte, die ihm als einem nationalen Menschen zustehen — und darin kann uns auch die ehrenvolle Republik der Franzosen viel helfen. Wir sagen ein Wort der Verehrung der Nation, die so viel Blut für das Ideal der Freiheit vergossen hat und bezeigen unser Vertrauen auf ihr gerechtes Wirken in den kommenden Zeiten dadurch, daß wir die schönen Farben der Trikolore zusammen mit den Farben Litauens um den Blumenstrauß winden als Ausdruck einer schönen herzlichen Vereinigung.

Es lebe die Brüderlichkeit!
Es lebe die Freiheit!

Im Namen aller die Schönheit und die Freiheit liebenden Litauer, im Namen der Jugend des unter dem Schutze der Entente stehenden Klein-Litauens

A. Braks, J. Bruwelaitis, L. Bajorytė (Frl. Bajor), Plonaitis, V. Bajoras.

Die „Santara" (Eintracht) der Jugendvereine Klein-Litauens.
Memel, 1922 am 12. Tage des Lindenmonats."

*

Wir haben absichtlich aus diesem unglaublichen Erguß der angeblichen Vertreter der litauischen Jugend nichts durch Fett- oder Sperrdruck hervorgehoben, denn er spricht in seinem ganzen Wortlaut für sich selbst. Mit der Wiedergabe seines Inhalts, die allerdings verständlicherweise durch die in deutscher Sprache hier erscheinende großlitauische Propagandapresse bisher nicht erfolgte, ist diese Lücke ausgefüllt. Die Verfasser vergleichen sich mit den alten Griechen. Nichts war allerdings diesen verächtlicher, als die asiatische Proskynesis der Perser. Vielleicht werden die großlitauischen Geistesgrößen, die von jeher (?) einen solchen Standpunkt einnahmen, ihrer großlitauischen Jugend dieses griechische Wort erklären!

Die Entrechtung der Deutschen in Polen

In der Verfassungskommission des polnischen Sejm wurde nochmals die Wahlordnung beraten. Mit den Stimmen der Rechtsparteien wurde eine neue Verschärfung gegenüber den nationalen Minderheiten, besonders den Deutschen, angenommen. Danach erhält jetzt Pomerellen 13 Mandate, Bromberg (Stadt und Land) 6, Posen (Stadt) 3, die übrigen Bezirke Posens 4—5 Mandate. Das ehemalige preußische Oberschlesien wird im ganzen 11 Abgeordnete erhalten.

Im Kreis Soldau wurde, wie der „Dtsch. Tageszig." aus Marienwerder gemeldet wird, den deutschen Optanten durch den Starosten, die Amtsvorsteher und die Gemeindevorsteher bekannt gemacht: Alle Personen, die für Deutschland optiert haben, sollen zusehen, daß sie so schnell wie möglich Polen verlassen. Wer am 1. Januar 1923 noch auf seinem Besitztum ist, wird zwangsweise entfernt, das Grundstück enteignet und der Preis von vor dem Kriege in jetziger polnischer Währung ausbezahlt.

Die österreichischen Alpenländer

Aus Innsbruck wird gemeldet: In der Montagsitzung der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie wurde von einem Kammermitglied die Mitteilung gemacht, es seien Verhandlungen zur Selbständigkeitserklärung Tirols und Vorarlbergs im Gange, geführt von privater Seite und entstanden durch die Aussichtslosigkeit des Anschlusses an Deutschland. Auch an eine Gesundung Oesterreichs glaube niemand mehr.

Laudabiliter se subjecit

Das Amtsblatt der Diözese Wien veröffentlicht eine Unterwerfungserklärung des Universitätsprofessors der Theologie, Schloegl, dessen Testamentsübersetzungen von der römischen Indexkongregation verboten worden sind. Schloegl zieht seine Uebersetzung der heiligen Schriften des alten Bundes zurück und protestiert gleichzeitig gegen die Herausgabe des zweiten Bandes dieses Werkes ohne erzbischöfliche Prüfung durch den Verlag.

Neues vom Tage

Skorbutgefahr in Deutschland

Laut Meldungen Berliner Blätter hat das Reichsgesundheitsamt wegen des häufigen Auftretens des Skorbuts einen Kreis Sachverständiger zusammenberufen, um mit ihnen über die gegen diese bedrohliche Erscheinung zu treffenden Maßnahmen zu beraten. Zu den Sachverständigen sind Vorschläge für eine reichliche Versorgung der Bevölkerung mit billigen pflanzlichen Nahrungsmitteln gemacht und den zuständigen Zentralbehörden vorgelegt worden.

Republikanische Studententagung

* **Jena**, 26. Juli. Am 31. Juli und 1. August findet in Jena eine Tagung der republikanischen Studentenvereinigung statt. Mit der Leitung ist der Block der republikanischen Studenten in Jena beauftragt. Zweck der Tagung ist die Herbeiführung eines engeren Zusammenschlusses aller republikanischen Studenten der deutschen Universitäten und Hochschulen und eine Zusammenfassung in einer einheitlichen Reichsorganisation durch Angliederung aller bis jetzt bestehenden Gruppen an den Studentendienst des deutschen republikanischen Reichsbundes.

Der Hunger in Sibirien

In Sibirien herrscht nach Mitteilungen des Nansen-Komitees noch eine schreckliche Hungersnot. Im Bezirk Tschljabinsk sind 1 300 000 Menschen von der Hungersnot heimgesucht. Das Komitee hat dort 132 Küchen zur Speisung von 32 000 Menschen eröffnet.

Schließung der Spielklubs in Petersburg

Die Petersburger Blätter melden, daß die Sowjetbehörden die Schließung der zahlreichen Spielklubs beschlossen haben. Bisher hat man sie geduldet, da ein großer Prozentsatz ihrer Einnahmen den Hungernden zugute gekommen sei. Nun, wo die Hungersnot „in Liquidation" begriffen sei, seien die Spielklubs unnötig geworden. (Die Sowjetpresse ist gleichzeitig voll von Nachrichten über die fürchterliche Hungerkatastrophe, die vor allem über die Krim und das Ferghanagebiet, dann aber auch über die Baschkirenrepublik, das Gouvernement Wjatka usw. hereingebrochen ist.)

Das Zölibat — schlimmer als der Tod

Eine große Zahl italienischer Geistlicher hat sich an den Papst mit einer Denkschrift gewandt, in der sie inständig um Aufhebung des Zölibats bitten. Die Eingabe ist auch von Kardinälen und Bischöfen unterzeichnet. „Reinheit des Lebens", heißt es in der Zuschrift, „ist höchste sittliche Forderung der Kirche, kann nur bei dem freien Ausleben der Natur des Mannes als wertvolle moralische Errungenschaft gelten, nicht aber unter Beibehaltung des Zwanges und der Beugung unter das Joch eines Gesetzes, das gegen die Natur ist." In der Denkschrift bezeichnen sich die Verfasser als Opfer im Verzweiflungskampf gegen ein grausames Märtyrertum, das schlimmer als der Tod ist.

Von einem Angetrunkenen beschossen

* **Leipzig**, 26. Juli. Als heute früh eine Anzahl württembergischer Turner durch die Südstraße in der Richtung auf den Hauptbahnhof marschierte, trat an die Turner ein Mann heran, der sich später als der angebliche Drogist Hans von Grabow legitimierte. Er rief ihnen zu: Ich bin international, ich will mich mit Ihnen verbrüdern. Da die Turner nicht auf ihn achteten und ruhig ihres Weges zogen, gab er plötzlich aus einem Revolver drei Schüsse auf sie ab. Nur durch Zufall wurde niemand getroffen. Der Mann wurde sofort überwältigt und durch hinzukommende Polizeibeamte nach der Wache gebracht. Ob der angegebene Name richtig ist, steht noch nicht fest, auch ist der Zweck seines Verhaltens noch nicht geklärt. Der Täter schien etwas angetrunken zu sein.

Großfeuer in einer chemischen Fabrik

* **Leipzig**, 26. Juli. In der chemischen Fabrik Dr. Heinrich König & Co. in Plagwitz brach heute früh ein Großfeuer aus. Große Mengen Benzin und Chemikalien wurden vernichtet. Sämtliche Leipziger Feuerwehrzüge waren zur Brandstelle geeilt.

Explosion eines Passagierflugzeugs

* **Madrid**, 26. Juli. Gestern nachmittag 4 Uhr explodierte bei Cadiz der Motor eines Passagierflugzeugs der Linie Tourbon-Casablanca. Der Apparat ging auf dem Boden in Flammen auf. Der Pilot Charles und zwei Passagiere sind verbrannt.

Großfeuer im Hamburger Freihafen

* **Hamburg**, 27. Juli. (Tel.) Heute morgen 6½ Uhr entstand im Freihafen Großfeuer, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Für mehrere Millionen Mark Tabakwaren, die der Firma Fischer u. Co. gehörten, wurden zerstört. Verletzte sind nicht gemeldet. Die Ursache der Entstehung ist nicht bekannt.

Der Hochwasserschaden in Vorarlberg

* **Innsbruck**, 26. Juli. Der Gesamtschaden, der durch das Hochwasser in Vorarlberg entstanden ist, wird, einem Telegramm aus Innsbruck zufolge, auf 7 Milliarden Kronen geschätzt.

Schiedsspruch im deutschen Kohlenbergbau

Das Schiedsgericht für die Bergarbeiterlohnerhöhungen spricht den Bergarbeitern im Ruhrrevier eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 65 Mark je Mann und Schicht einschließlich Kinder- und Hausstandsgeld zu, während die Arbeiter 100 Mark forderten. Die Arbeitgeber erklärten sich vorbehaltlich einer entsprechenden Kohlenpreiserhöhung von rund 300 Mark pro Tonne mit dem Schiedsspruch einverstanden. Die Arbeitnehmer haben Frist zur Annahme bis 31. Juli. In Sachsen sollen 93 Prozent, in Oberschlesien 90 Prozent, in Niederschlesien 85 Prozent und im Aachener Revier 87 Prozent der betreffenden Sätze des Ruhrreviers gelten.

* **Der Streik der Hamburger Seemaschinisten geht weiter.** Nach einer Versammlung der ausständigen Seemaschinisten in Hamburg wurde, nachdem die Streikleitung über die Zugeständnisse der Reederei berichtet hatte, beschlossen, den Streik weiterzuführen.

* **Streikbewegung in Estland.** In Estland sind in verschiedenen Orten Streiks ausgebrochen. So wird in Dorpat in der Maschinenfabrik Tegur, in der Telephonfabrik und in den verschiedenen anderen Fabriken gestreikt. Auch nach Reval hat die Streikbewegung übergegriffen. Die Forderungen der Arbeiter sind zwar rein wirtschaftlicher Natur, doch ist, wie der „Revaler Bote" bemerkt, der politische Hintergrund der Bewegung unverkennbar.

* **Zum amerikanischen Eisenbahnerstreik.** Die „Times" meldet aus Newyork: Die Eisenbahnen wurden unter behördliche Kontrolle gestellt. Nach einer anderen Meldung ernannte Harding eine Kommission, die die Verteilung der verfügbaren Kohlenvorräte überwachen soll.

Kurze Nachrichten

Der preußische Innenminister erließ eine Verfügung, durch die die preußischen Landräte veranlaßt werden, jegliche Amtsbeziehungen zu den bisherigen Kreisblättern (vertragsmäßige oder freie Veröffentlichung von amtlichen Bekanntmachungen) zu lösen, die nach ihrer politischen Einstellung auf die Wiederherstellung der Monarchie oder gegen den Bestand der Republik gerichtet sind. Die Verfügung fordert die Umwandlung politischer Kreisblätter in unpolitische reine Amtsorgane.

Der Sichtvermerk für Auslandspässe in Deutschland wird seit dem 1. Juli von den Finanzämtern erteilt. Es ist nicht mehr erforderlich, daß zum Zwecke der Ausstellung eines Passes den Polizeibehörden und den Landratsämtern eine Bescheinigung des zuständigen Finanzamtes vorher beigebracht werden muß, daß der Ausreise steuerliche Bedenken nicht entgegenstehen. Diese Unbedenklichkeitsbescheinigung ist durch einen Ausreisesichtvermerk ersetzt worden, den die Finanzämter in den Paß eintragen.

Der Oberpräsident von Niederschlesien verbot den „Sprottauer Anzeiger" auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik für 14 Tage, weil er die Verfolgung der Mörder Rathenaus als Posse bezeichnete.

Vom 6. bis 12. August findet in Kopenhagen eine Konferenz des „Kirchenweltbundes zur Förderung internationaler Freundschaft durch die Kirchen" statt, zu der etwa 200 Vertreter von 26 Völkern erwartet werden. Aus Deutschland sind Professor Deißmann und Lic. Siegmund-Schulze angemeldet.

Der polnische Ministerrat hat beschlossen, die Gehälter der Staatsbeamten um 150 Prozent zu erhöhen.

„Reuter" meldet aus Athen, daß die Anglo-persian Oil & Co. von der griechischen Regierung das Recht der Petroleumausbeutung in ganz Mazedonien erhielt.

Die neue Angestelltenversicherung

Infolge der Aenderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte hat die **Beitragsberechnung** zur **Angestelltenversicherung** vom 1. Juli 1922 ab nach folgender Aufstellung zu erfolgen:

Bei einem **Jahresarbeitsverdienst** bis zu 550 M. für 1 Monat 1,60, für 12 Monate 19,20 M. Beitrag;

von mehr als	500	bis zu	850 M.	3,20	bezw.	38,40 M.
„	850	„	1 150 „	4,80	„	57,60 „
„	1 150	„	1 500 „	6,80	„	81,60 „
„	1 500	„	2 000 „	9,60	„	115,20 „
„	2 000	„	2 500 „	13,20	„	158,40 „
„	2 500	„	3 000 „	16,60	„	199,20 „
„	3 000	„	4 000 „	20,—	„	240,— „
„	4 000	„	5 000 „	26,60	„	319,20 „
„	5 000	„	10 000 „	33,20	„	398,40 „
„	10 000	„	15 000 „	40,—	„	480,— „
„	15 000	„	30 000 „	48,—	„	576,— „
„	30 000	„	50 000 „	60,—	„	720,— „
„	50 000	„	75 000 „	80,—	„	960,— „
„	75 000	„	100 000 „	110,—	„	1320,— „

Zum Engelt (Arbeitsverdienst) im Sinne des Versicherungsgesetzes für Angestellte gehören neben der Vergütung oder dem Lohn auch Versorgungsgebührnisse, Gewinnanteile, Sach- und andere Bezüge (z. B. Wohnung, Kost, Licht, Feuerung).

Empfänger von Ruhegehalt und Wartegeld, die vorübergehend beschäftigt werden, sind während dieser Beschäftigung nur dann versicherungspflichtig, wenn sie das **Alter von 60 Jahren noch nicht vollendet** haben. Sie werden aber auf ihren eigenen Antrag befreit.

Befreiungen von der eigenen Beitragsleistung, die auf Grund des bisherigen Gesetzes ausgesprochen sind oder noch ausgesprochen werden, bleiben bestehen. **Neue Befreiungen** von der eigenen Beitragspflicht sind **nicht mehr zulässig**. Angestellte, die beim Inkrafttreten des Gesetzes das 55. Lebensjahr bereits vollendet haben, werden auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht befreit, wenn ihnen die Abkürzung der Wartezeit nicht gestattet wird oder aus einem anderen Grunde nicht möglich ist.

Memelgau und Nachbarn

* **Marienburg**, 25. Juli. [**Doppelselbstmord im Korridor-D-Zug.**] Die „Marienb. Ztg." schreibt: Auf furchtbare Weise suchte gestern nacht ein anscheinend aus Berlin stammendes Ehepaar den Tod. Das Ehepaar benutzte den um ½7 Uhr früh in Marienburg ankommenden Nachtschnellzug. Bald nachdem die Station Konitz passiert war, stürzte sich die Frau aus dem Zuge und einige hundert Meter weiter sprang der Mann nach. Der Vorfall wurde sofort bemerkt und der Zug zum Stehen gebracht. Die Leichen, von denen die der Frau fast unkenntlich verstümmelt war, wurden eingeholt und in Dirschau abgesetzt. Ueber die Gründe, die die unselige Tat reifen ließen, ist bislang noch nichts bekannt.

Kleine Chronik

Während der Dauer der Sommerferien findet täglich im **Kreisgarten in Ragnit** eine öffentliche **Bespeisung** von zirka 100 unterernährten **Kindern** aus den ärmeren Bevölkerungsschichten der Stadt Ragnit statt, und zwar zum größten Teil aus Mitteln der amerikanischen Quäkerspende, wozu der Kreis Zuschüsse gibt.

Die **Allensteiner** städtischen Körperschaften haben den Ausbau des städtischen Industriegeländes östlich gegenüber dem Güterbahnhof, anschließend bis an die Eisenbahnstrecke Allenstein—Ortelsburg, beschlossen. Das Gelände hat eine Gesamtfläche von 149 155 Geviertmeter; davon sind verkäuflich 126 356 Geviertmeter; der Rest entfällt auf Gleise, Straßen und Gasanstaltsgebäude. Aufgewendet sind bisher insgesamt 1 663 770,70 Mark. Neu bereitgestellt wurden 9 440 000 Mark für Geländearbeiten, Gleisanlagen, Aufstellungsgleisarbeiten und 1 600 000 M. für die Straße, also zusammen 11 040 000 M.

Der „**Verkehrsverband Litauen**" für den Regierungsbezirk Gumbinnen hielt in **Tilsit** eine Sitzung des Gesamtvorstandes ab. U. a. wurde beschlossen, bei der Landesverkehrsstelle Ostpreußen in Allenstein die Herausgabe eines **Führers durch ganz Ostpreußen** in Anregung zu bringen. Für den 23. und 24. September soll ein Verbandstag nach Angerburg einberufen werden. U. a. soll dort die **Abänderung des Namens** des Verkehrsverbandes beschlossen werden.

Lokales

Memel, den 28. Juli 1922.

* [**Goldenes Doktorjubiläum.**] Eine seltene Feier konnte am Mittwoch ein auch in Memel sehr bekannter Königsberger Gelehrter, Geheimrat Professor Dr. **Bezzenberger** begehen. Vor 50 Jahren erlangte er in Göttingen den Doktorgrad auf Grund der Dissertation „Die gothischen Adverbien". Der greise Gelehrte ist bekanntlich am 14. April 1921 in den Ruhestand getreten, nachdem er über 40 Jahre lang an der Albertina zu Königsberg vergleichende Sprachwissenschaften und Sanskrit gelehrt hatte. Dreimal wurde ihm während seiner Wirksamkeit das Rektorat der Albertus-Universität übertragen. Geheimrat Bezzenberger weilt, wie die „Hart. Ztg." schreibt, gegenwärtig zur Erholung in **Schwarzort**.

* [**Todesfall.**] Veterinärrat **Eisenblätter**, der viele Jahre hier Kreistierarzt war, ist dieser Tage in Berlin-Friedenau im 71. Lebensjahr gestorben. Eisenblätter trat im Anfang des Krieges 1914 in den Ruhestand und zog nach Berlin, um dort seinen Lebensabend zu verbringen.

* [**Nicht gerade hundstäglich**] siehts in diesen Hundstagen aus, in denen manche mit Erkältungen herumlaufen und auf die „Hundekälte" schimpfen. Man liest im Kalender, daß mit dem Frühaufgang des Hundssterns (Sirius) „die als die heißeste Zeit des Jahres bekannten Hundstage" begonnen haben und bis zum 23. August dauern. Man sagt sich: die Zeit bis zum 23. August hat die historische Verpflichtung, einen bestimmten Hitzegrad zu erreichen; sie wird also nachholen, was sie bisher versäumt hat. Vorläufig freilich ist es höchstens gelegentlich schwül. — Nach den Aussagen der Meteorologen, steht weiter veränderliches Wetter bevor. Der Höhepunkt des Regenwetters scheint überschritten. Es dürften einige Sonnentage kommen. Das trockene Wetter wird aber nicht von langer Dauer sein; denn ein neues Tief im Atlantischen Ozean nähert sich unseren Küsten.

* [**Die neuen Steuererhöhungen**] für Branntwein, Bier, Mineralwasser, Leuchtartikel, Zündwaren werden nun im Amtsblatt gemäß den Beschlüssen des Staatsrats veröffentlicht. Die Branntweinsteuer tritt mit dem 22. Juli, die übrigen Steuern mit dem 24. Juli in Kraft. Die Landes-Zolldirektion macht darauf aufmerksam, daß die Pflicht zur Nachbesteuerung besteht.

* [**Die neuen deutschen Metallmünzen**] im Werte von 1—5 Mark werden in den nächsten Monaten ausgegeben. Sie werden hergestellt nach den Entwürfen des Münchener Professors Wackerle. Der Reichskunstwart Dr. **Redslob** äußert sich nun über diese Münzen wie folgt: „Die Münze ist wirklich aus einem Guß, und der Adler ist durchaus plastisch empfunden. Alles ist auf Linien und Umrissen gestellt. Das reichste und wirkungsvollste Motiv ist die Gestaltung der Schwingen, deren drei äußere, energisch erhobenen Federn von der Seite her eine starke plastische Wirkung schaffen und zugleich dem Ganzen eine an gotische Ueberwölbung erinnernde Geschlossenheit geben. Auch die vielfache Abstufung des Gefiebers an Schwingen, Körper und Schwanz verstärkt die Reliefwirkung. Trotz der geringen Modellierungsmöglichkeiten des heutigen Geldes, das in Rollen zusammengelegt werden muß, ist das Aeußerste von Plastik erreicht. Beachtet man das geglückte Zusammengehen der klaren Schriftseite mit der Adlerseite, so wird man verstehen, warum gerade dieser einprägsamen Lösung gegenüber anderen Vorschlägen der Vorzug gegeben werden konnte. Uebrigens war auch die Auseinandersetzung mit dem bisher vorliegenden Münzadler nicht leicht, denn der Münzadler der 70er und 80er Jahre stellte im Gegensatz zu dem Steinadler der damaligen Zeit eine durchaus reife Lösung vor. Durch Ordenskette und Herzschild hatte er eine bestimmte Mitte, von der aus leicht die übrigen Formen entwickelt werden konnten. Aber gerade darum bleibt ein Vergleich dieses Adlers mit dem von Wackerle außerordentlich lehrreich. Der bisherige Adler zeigt ein Gewirr von einzelnen Linien und Formen, das sich durchaus nicht einprägt. Den Adler von Wackerle braucht man nur einmal gesehen zu haben, man wird ihn nicht wieder vergessen. Der seitliche Abschluß der Schwingen ist ein so kraftvolles Motiv, daß es fest im Empfinden haften bleibt. Es ist kein Strich an dem Ganzen, der nicht gesehen und auch behalten werden könnte."

* [**Die Wagenklassen auf der Eisenbahn.**] Auf der Eisenbahn benutzen in letzter Zeit in Norddeutschland von etwa 100 Reisenden etwa 60 die vierte, 30 die dritte und 10 die zweite Klasse. In Süddeutschland, ganz besonders in Bayern, sind diese Ziffern 90 : 8 : 2. In vielen Zügen läuft die ganze zweite Klasse auf großen Strecken leer. Die dritte Klasse ist gleichfalls so schlecht benutzt, daß sie nur die Betriebskosten erhöht.

* [**Der Sprechtag für Kriegsbeschädigte**] und Hinterbliebenen findet besonderer Umstände halber im Monat August bereits am Dienstag, den 1. August von 8,30 vorm. bis 1 Uhr nachm. im großen Sitzungssaale des **Heydekruger** Kreishauses statt. Die Versorg.-Auskunftstelle **Memel** bleibt an diesem Tage geschlossen. Im übrigen wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Abfertigung des Publikums bei der Versorgungsauskunftstelle Memel nur in den Vormittagsstunden von 9—12 erfolgen kann.

* [**Ein Schornsteinbrand**] brach gestern nachmittag in Bommelsvitte aus. Die um 5¼ Uhr alarmierte Feuerwehr rückte mit der Motorspritze aus, da ein gefährlicher Brand gemeldet war. Beim Eintreffen der Wehr war jedoch jede Gefahr bereits beseitigt.

* [**Der Ortsverein Memel im Verbande der deutschen Buchdrucker**] feiert am Sonnabend, den 29. Juli, abends 8 Uhr, in Strandvilla ein Familienkränzchen, zu dem er seine Mitglieder, Freunde und Bekannte freundlichst einladet. Eintrittskarten sind 10 ℳ bei den Mitgliedern zu haben.

* [**Die Pflasterung der Breiten Straße**] geht nun ihrer Fertigstellung entgegen. Damit hat diese Straße endlich das erhalten, wessen auch noch eine Reihe anderer Straßen mit starkem Verkehr bedürfen. Freilich wird es noch geraume Zeit dauern, bis unsere Stadt mit ihrem unverhältnismäßig großen Straßennetz in dieser Hinsicht befriedigende Verhältnisse aufweist, zumal gegenwärtig die Kosten für neues Steinmaterial und die Herstellung geradezu unerschwinglich sind. In der Breiten Straße haben nun die Bürgersteige zur Freude der zahlreichen Bürger, die sie täglich passieren müssen und der Spaziergänger nach Strandvilla einen ebenen Mosaikbelag erhalten, statt den ausgetretenen Zementsteinen nebst Kopfsteinpflaster, wo man sich bei Regenwetter die Schuhe vollschöpfte und die Absätze krumm trat. Wie es heißt, ist beabsichtigt, auf dem Bürgersteig an der Ostseite der Straße, dort, wo genug Platz ist, Bäume anzupflanzen, was sicher dem Straßenbild nur zum Vorteil gereichen würde.

Kirchenzettel für Sonntag, den 30. Juli

Landkirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfarrer Redmer, nachm. 1½ Uhr: Jungfrauen-Verein Memel-Land I, Pfarrer Bömeleit.

Standesamt der Stadt Memel

vom 27. Juli 1922

Aufgeboten: Stellmacher Otto Pietsch mit Barbe Berenteit, ohne Beruf, beide von Schmelz.

Eheschließung: Kaufmann Herbert Fritz August Görke von Berlin-Wilmersdorf mit Charlotte Margarethe Blaesner, ohne Beruf, von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Kriminalkommissar Heinrich August Otto Lengner von hier. — Eine Tochter: dem Krankenwärter Hermann Johann Gottfried Hermenau von hier.

Gestorben: Schiffskapitänswitwe Wilhelmine Butzkus, geb. Schweim, 69 Jahre alt; Maurer Albert Stahl, 49 Jahre alt, von hier. Bertha Anna Laukis, 2 Monate alt, von Althof, Kreis Memel.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 27. Juli. (Tel.)

Bei unverminderter Geschäftsstille, die sowohl im Devisen- als auch im Effektengeschäft anhielt, war die Kursbildung für Devisen etwas fester, für Effekten aber unregelmäßig und überwiegend abgeschwächt. Die Einbußen betrugen anfangs 10 bis 20 Prozent und vereinzelt etwas darüber, für Harpener und Rhein. Stahl bis 85 Prozent. Unter dem Druck der Geschäftsstille bröckelten die Kurse dann zunächst weiter ab. Einige mäßige Kurssteigerungen, die am Montanmarkt und anderwärts zu bemerken waren, änderten an dem Bilde der Lustlosigkeit nichts. Die Spekulation wandte sich einzelnen Spezialpapieren zu. Es wurden von Auslandsrenten, die bei geringem Geschäft im allgemeinen wenig verändert waren, ungarische Goldrenten und Mexikaner zu beträchtlich erhöhten Kursen stark gekauft. Auch sechsprozentige bulgarische Hypotheken-Pfandbriefe stiegen beträchtlich. Größeres Geschäft bei steigenden Kursen entwickelte sich in Vereinigte Elbe-Schiffahrt und vorübergehend in Otawi. Am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Papiere waren bei ermäßigtem Kursstand verschiedentlich Auslandskäufe bemerkbar.

Kurs-Depesche

	27. Juli	26. Juli		27. Juli	26. Juli
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	465,—	470,—
5% „ „ II.	—	—	Disconto-Komm.	387½	389,—
4½% „ „ IV.-V.	87,40	87,30	Dresdner Bank	—	287,—
4½% „ „ IV.-VI.	73,30	73,25	Nationalbk. f. Di.	272¼	273,—
4½% „ „ fällig 1924	95,20	95,25	Ostbank f. H. u. G.	203⅛	203,25
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	205,—	206,25
4% „ „	117,—	117,—	Allg. Elektriz.-Ges.	727,—	731,—
3½% „ „	91,25	91,70	Berliner Holzkontor	750¼	775,—
3% „ „	206,—	200,—	Aschaffenburg	850,—	873,—
4% Preuß. Konsols	80,50	81,50	Daimler Motoren	416½	419,50
3½% „ „	67,30	67,30	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1210,-	1250,-
3% „ „	75,—	75,50	Gelsenkirch. Bg.	1319,-	1330,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Ges. f. elektr. Unt.	460,—	465,—
3½ „ „	—	—	Hirsch, Kupfer	793,—	800,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,—	87,—	Kgsbgr. Lagerhaus	325,—	330,—
3½% „ „	70,—	70,—	Oberschl. Eb. Bdt.	870,—	870,—
Hamb.-Am. Pak.	442,—	445,—	Rhein. Stahlwerke	1310,-	1380,-
Nordd. Lloyd	323,—	324,—	Rütgers Werke	685,—	700,—
Berl. Handels-G.	524½	522,—	Union, Fab. ch. Prod.	810,—	840,—
Comm. u. Privat-B.	281,—	281,—	Zellstoff Waldhof	685,—	720,—
Darmstädter Bk.	269,—	270,—	Türk. 400 Fr. Loose	4775,-	4410,-

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin		27. Juli Geld	27. Juli Brief	26. Juli Geld	26. Juli Brief
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	20049,90	20100,10	19950,—	20000,—
Brüssel Antwerpen	100 Fr.	4089,85	4100,15	4044,90	4455,10
Christiania	100 Kr.	8739,05	8760,95	8679,10	8700,90
Kopenhagen	100 Kr.	11151,—	11179,—	11076,10	11103,90
Stockholm	100 Kr.	13458,15	13491,85	13383,25	13416,75
Helsingfors	100 fin. M.	1080,60	1083,40	1065,65	1068,35
Italien	100 Lira	2387,—	2388,—	2352,05	2357,95
London	1 Pfd. Sterl.	2307,10	2312,90	2292,10	2297,90
Newyork	1 Doll.	519,84	521,16	513,35	514,65
Paris	100 Fr.	4314,60	4325,40	4269,65	4280,35
Schweiz	100 Fr.	9887,60	9912,40	9742,80	9767,20
Spanien	100 Pes.	8094,85	8115,15	7950,05	7969,95
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	1,48	1,52	1,43	1,47
Prag	100 Kr.	1170,50	1173,50	1193,50	1196,50
Budapest	100 Kr.	34,55	34,65	33,70	33,80
Sofia		324,05	324,95	330,55	331,45
Bukarest		320,—		325,—	
Buenos-Aires		189,62½	190,12½	188,50	189,—
Polennoten	100 Mk.	8,57		8,55	
Kriesnoten		10,—		10,—	
Ausz. Warschau		8,62		8,60	
Japan		247,50	248,90	243,50	244,50
Rio de Janeiro		70,41	70,59	69,41	69,59

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0.49½ bis 0.49¾. Zürich: 1.00 bis 1.01, Kopenhagen: 0,83 bis 0.90, Stockholm: 0.74 bis 0.75, London 2325. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 27. Juli. (Tel.) Infolge des Anziehens der Devisenpreise war am Vormittage die Nachfrage für Getreide lebhaft bei höheren Preisen. Mittags war das Geschäft aber wieder still bei durchschnittlich festen Preisen, die in der Hauptsache auf Befürchtungen der weniger befriedigenden Beschaffenheit der neuen Ernte zurückzuführen sind, weshalb auch für alte Ware dauernd lebhafter Begehr besteht. Bei den Mühlen ist das Mehlgeschäft befriedigend, weshalb sie in- und ausländische Ware kaufen. In Roggen fanden Abschlüsse in August- und Septemberablaufung in neuer Ware statt. Auch für Gerste und Hafer war die Nachfrage anhaltend. Für Mais wird das Angebot aus zweiter Hand allmählich knapper.

* **Gleichberechtigung der deutschen Schiffe in England.** Der englische Handelsminister teilte mit, daß künftighin für die deutschen Handelsschiffe in englischen Häfen keine Ausnahme-Bestimmungen angewandt werden.

* **Der Sowjetrubel** fällt, nach Meldungen aus Riga, infolge des für Rußland negativen Ergebnisses der Haager Konferenz in katastrophaler Weise: das englische Pfund ist von 16 Millionen Rbl. auf 21 gestiegen. Im selben Verhältnis ist auch die übrige Auslandvaluta gestiegen.

* **Zur Vertiefung des Windauer Hafens** sind in dem von der lettländischen Konstituante angenommenen Ergänzungsetat gegen 500 000 dänische Kronen angewiesen worden. Die Baggerarbeiten werden, wie lettische Blätter melden, von der dänischen Firma Sydhavs Arealarne bereits in der nächsten Woche mit einem großen Seebagger beginnen werden. Bei günstiger Witterung hofft man die Arbeiten bereits im Herbst zu beenden, worauf der bis 27 Fuß vertiefte Windauer Hafen auch großen Ozeanschiffen zugänglich sein wird.

* **Krise in der englischen Maschinenbauindustrie.** Einer Meldung aus London zufolge ist in der Maschinenindustrie eine Krise eingetreten. Die von den Arbeitgebern vorgeschlagene **Lohnherabsetzung** wurde bei der Abstimmung mehrerer Maschinenarbeitervereinigungen, die 300 000 Mitglieder zählen, **abgelehnt**.

* **Richtpreise für Dachpappe.** Der Verband deutscher Dachpappenfabrikanten hat die folgenden neuen Richtpreise für Dachpappe festgesetzt: Für Dachpappe mit 80er 37 M., 100er 31 M., 150er 22 M. und 200er Rohpappeneinlage 18 M. für den Quadratmeter. Bei waggonweisem Bezug für den Verladebahnhof des Verkäufers geliefert gegen gleiche Barzahlung ohne Abzug. Außerdem wurden für Isolierpappe die nachstehenden Richtpreise beschlossen: Für Isolierpappe mit 80er 54,50 M., 100er 41,50 M., 125er 37,50 M. Rohpappeneinlage für den Quadratmeter.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juli	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
355	26	Ellida Jacht-Segl.	Reimann	Libau	leer	
356	27	Gaida lett. SD.	Behrsin	Riga	Eichenstäbe	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Juli	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
350	26	Polly dän. SD.	Paulsen	Cardiff	Holz	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,68. — Wind: NNW. 5. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 6,3 m.

Wetterwarte

Wettervoransage für Freitag, den 28. Juli:

Wolkig mit noch vereinzelten Regenschauern bei geringer Wärmeänderung und mäßigen Nordwestwinden.

Temperaturen in Memel am 27. Juli.

Morgens 6 Uhr: + 16,8, 9 Uhr: + 17,5, mittags 12 Uhr: + 17,8, nachm. 3 Uhr: + 17,6 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 27. Juli, 8 Uhr morgens

Bei vielfach frischen bis starken nordwestlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk kühleres, fortgesetzt trübes Wetter mit verbreiteten stärkeren Regenfällen. Heute früh war es in Deutschland bei schwachen bis mäßigen südwestlichen, an der östlichen Ostseeküste teilweise frischen nordwestlichen Winden im allgemeinen etwas wärmer, fortgesetzt trübe und im Nordwesten regnerisch. Während das Tiefdruckgebiet über Osteuropa auch heute wenig Aenderung zeigt, hat sich das nordwestliche Tiefdruckgebiet nordwärts nach Island zurückgezogen und das südwestliche Hochdruckgebiet nordwärts über Großbritannien ausgebreitet. Niederschläge fielen in Südskandinavien, Großbritannien, Deutschland und Polen.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	16	1	Hamburg	Regen	13	3
Insterburg	„	16	4	Berlin	wolkig	15	2
Tilsit	„	17	2	Breslau	—	—	—
Marggrab.	Regen	15	74	München	bedeckt	12	4
Ortelsburg	„	15	8	Haparanda	klar	16	0
Osterode	„	14	3	Wien	„	17	0,2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 27. Juli, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: **Luftdruck:** Hochdruckgebiete 768 Frankreich, 763 Nordeuropa, Tiefdruckgebiete 746 Litauen, 746 Island. — **Wind:** Mäßige Westwinde. — **Wetter:** Trübe, Nordsee regnerisch, morgen mäßige Nordwestwinde, Regenschauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	757,1	SW.	1	bedeckt	+12	Seeg. ruhig
Bülk	758,1	SW.	1	„	+13	Seeg. schlicht
Swinemünde	758,8	WNW.	3	„	+14	Seeg. mäßig bew.
Rügenwaldermünde	756,3	WNW.	7	„	+14	Seeg. unruhig.
Memel	749,1	NNW.	4	„	+17	Seeg. zieml. unruh.
Skagen	755,4	WSW.	4	wolkig	+15	
Kopenhagen	758,7	NW.	4	„	+14	
Visby	753,5	N.	3	klar	+19	Seeg. schlicht
Stockholm	754,1	N.	2	„	+17	

Schwarzort

Möblierte Sommerwohnung, 2 Zimmer mit 3 Betten und Küche, von sofort zu beziehen. Offerten unter **Nr. 148** an die Exped. d. Bl.

Anzeigen

M. R. C.
Versammlung im Klublokal
heute 7 Uhr.
Tagesordnung.
Punkt I. Besprechung, Sommerfest, Schernen.
Punkt II. Verschiedenes.
Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

Sportverein Memel E. V.
Generalversammlung
Freitag d. 4. Aug. 1922 im Schützenhaus.
1. Sportberichte.
2. Erhöhung der Beiträge.
3. Wahl von Obleuten.
4. Schwimmen.
5. Allgemeines.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung haben sämtliche Mitglieder zu erscheinen.
Der Vorstand.

Da ich mit meinem Mann **Martin Szeliwies** in Ehescheidung stehe, bitte ich, von ihm nichts zu kaufen oder ihm zu borgen, da die Sachen mir gehören.
Frau **Else Szeliwies**
Bommelsvitte 87.

Zu dem am 2. 8. beginnenden Reitturnier nehme noch
Reitschüler
sowie **Pferde z. Zureiten** an. Off. erbitte unter **142** an die Exped. d. Bl.

Maschinenschriftl. Arbeiten aller Art
werden **sauber und billig angefertigt.** Gefl. Offerten unter **No. 136** an d. Exp. d. Bl.

Vom 1. Aug. reichl. gute
Vollmilch
zu haben.
M. Szelmies, Hospitalstr. 19.

Tausch.
Möchte gute Geige in gute Mandoline eintauschen. Off. u. **143** a. d. Exped. d. Bl.

Statt Karten

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Liesel** mit dem Architekt Herrn **Willy Kruse** zeige ich ergebenst an.
Frau Marie Poweleit
geb. **Lasser.**
Memel, im Juli 1922.

Liesel Poweleit
Willy Kruse
Verlobte
Memel — Warnemünde z. Zt. Memel

Unsere Telephonnummer
ist jetzt
881
Werner Stapel K.-G.
Polangenstr. 46
Büromöbel — Schreibmaschinen
Bürobedarf.

Reiterverein Memelland E. V.
General-Versammlung
Sonnabend, den 29. Juli, 3 Uhr nachm. in Fischers Weinstuben.
Tagesordnung:
1. Wahlen,
2. Satzungsänderungen,
3. Rennfragen,
4. Verschiedenes.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad.
Adler-Drogerie M. Pempe, in Präkuls Drogerie Jacomeit Nachf.

Die für den kommenden Winter in Aussicht genommenen
Künstlerabonnements-Konzerte
erfordern bei wesentlich erhöhten Honorarforderungen und allgemeinen Unkosten auch entsprechend erhöhte Eintrittspreise.
Unter Zugrundelegung des Konzertbesuchs der Vorjahre müssen berechnet werden für
8 Konzerte im Abonnement I. Platz u. Logen M. 300.—
8 Konzerte im Abonnement II. Platz M. 200.—
8 Konzerte im Abonnement III. Platz und Kolonnaden M. 150.—
Karten im Einzelverkauf werden sich um die Hälfte teurer stellen.
Für die mit den Künstlern schwebenden Verhandlungen ist es wesentlich, festzustellen, ob unter diesen Verhältnissen das Interesse an den Veranstaltungen das gleiche bleibt und ob die Abschlüsse getätigt werden können.
Die bisherigen Abonnenten, denen ihre Plätze bis zum 20. August reserviert bleiben, sowie neue Abonnenten wollen daher in der unterzeichneten Buchhandlung, woselbst auch ein Verzeichnis der in Aussicht genommenen Konzerte ausliegt, angeben, ob und welche Plätze vorgemerkt werden sollen.
Robert Schmidt's Buchhandlung
Inh.: R. Krips.

Mitteilung.

Die fortschreitende Teuerung, die überaus gestiegenen Schlepplöhne und sonstigen Unkosten zwingen uns, eine weitere Erhöhung der Verbandsfrachten ab 1. August d. Js. eintreten zu lassen.

Die Frachtraten unseres Tarifs erhöhen sich daher:

1. in Ostpreußen und im Memelgebiet:
   a) für Schnittholzladungen um 20 %
   b) für andere Massengutladungen „ 40 %
2. in und von Litauen nach Ostpreußen und dem Memelgebiet für alle Ladungen um 75 %
3. ab Königsberg, Memel usw. nach Litauen:
   a) für volle Kahnladungen (Düngemittel, Zement, Kohlen usw.) direkt nach Kowno um 75 %
   b) Massengutladungen nach Kowno mit Zwischenstationen in Litauen ausschl. Georgenburg um 75 % zuzügl. 20 % Zuschlag zur Grundfracht.
   c) Stückgüter (volle Ladungen) direkt nach Kowno um 90 %
   d) Stückgüter (volle Ladungen) nach Kowno mit Zwischenstationen in Litauen ausschl. Georgenburg um 90 % zuzügl. 10 % Zuschlag zur Grundfracht.

Privat-Schiffer-Verband e. V.
Der Vorsitzende und Verbandsleiter
Götz.

Achtung!
Gr. Pferdeauktion!
Am **Sonnabend, den 29. Juli, 10 Uhr vorm.,** werden bei **Bersties, Libau** ertor
12 holländische Kaltblüter (2-jähr.)
öffentlich meistbietend versteigert.
Walter Krebs
Bangstkorallen.

Eine Kahnladung
Heu
gutes Pferdefutter, trifft am **Montag, den 31. Juli, in** Memel ein. Bestellungen für jedes Quantum nimmt entgegen
Preukschas, Heydekrug
Telephon 150.

Heu
mit Ausfuhr nach Deutschland kauft stets in Waggonladungen
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Abt. Landwirtschaft
Memel, Grabenstraße 6
Fernruf 253.

Neue Diplomaten-Schreibtische
am Lager.
Möbelhandlung von E. Ballnus
Friedrichsmarkt 2.

Jüdische Unterhaltungsspiele (Neu!)
Hebr. Kinderdruckereien, Laubhütten zum Zusammensetzen für Kinder sowie weitere Neuheiten. **Chanukkaleuchter** in hochkünstl. Ausführung etc. bringe in Kürze heraus und suche Verbindungen mit Abnehmern aller Länder, Export-Groß-Vertretern.
F. Danziger, Abt. M. D., **Berlin W. 57.**

2 starke, braune Arbeitspferde
5jährig, sowie ein 4jähriger
Rotschimmel und
2 sehr schöne Ponys
verkauft
Schachmundes, Telephon 385.
Das. steht ein erstklass. **Rappe,** Reit- u. Wagenpferd, z. Verk.

Apollo
Heute ab 5 Uhr:
« Der spannende Grossfilm »
Dorflumpen (Banditenblut)
Grete Reinwald, Ernst Rückert
Das Ei des Columbus
Ufa-Film mit Leo Peukert
Der Diamantfalter
Gaby Unger, Eva Richter, H. Paulmatter

Kebbelner Spar- und Darlehnskassen-Verein zu Kebbeln
zahlt für Spareinlagen tägl. Abh. 5½ %
halbj. 6 %
jährl. 6½ %

Baue ein Walzengatter ein.
Bitte um Holzanfuhr.
Friederici, Mühlenbesitzer
Stanischen.

Schlafbank und ein Satz Betten
gebraucht, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter **Nr. 144** an die Expedition dieses Blattes.

Ein leichter Handwagen
2- oder 4-rädrig, zu kaufen gesucht.
Eugen Szelmies, Tabakwaren-Großhandlung
Simon Dach-Str. 2.

500 Ztr. Heu
zu kaufen gesucht
Akt.-Ges. Böhm. Brauhaus.

Meierei
von 800 Liter aufwärts per gleich oder später zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten unter **969** an die Exped. d. Bl.

Ostseebad Nidden
Kurische Nehrung.
Dampferverbindung.
Hotel Nordische Linnäa
Domscheit.
Vorzügliche Verpflegung.
Mäßige Preise.
Paß zur Einreise erforderlich.
Französisches Visum hier erhältlich.

Schwarzlederne Brieftasche
Inhalt deutscher Paß, ausgestellt vom deutschen Konsulat Warschau, und Aufenthaltsgenehmigung f. Spinnmeister **Emil Kirchner,** Briefe und ca. 40 M. Geld **abhanden gekommen bezw. verloren.** Wiederbringer erhält Belohnung.
Memelländische Wollspinnerei und Tuchfabrik
A. Mahlke & Co.
Kath. Predigerstraße 1.

Eine braune Lederbrieftasche verloren auf dem Wege Libauerstr. bis Holzstr. Steuerpapiere, Personalausweis, Seemannspapiere und 10 M. Abzugeben Holzstraße Nr. 9 bei **Laun.**

Geborgter Geldbetrag über 10 000 M.
von **Schmidtke & Rosenberg** bis **Sauga,** Alexanderstraße, am 22. Juli **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, den Betrag gegen 5000 M. Belohn. an **Arnaschus,** Schlächterstr. 5, abzugeben.

Ein Trauring
gez. M. M., Dat. 12. 3. 22, **verloren.**
Gegen hohe Belohnung abzugeben Schwanenstr. 29.

Silb. Torgnon
an **Doublékette mit kl. Schlüsselchen verloren.** Der ehrl. Finder w. gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeb. Simon Dach-Str. 11.

Achtung!
Eine Fuchsstute (Pony) hat sich am 26. Juli bei mir **eingefunden.**
Besitzer **Koenies**
Clemmenhof.

1922 — 13. BIS 18. AUGUST — 1922 — 13. BIS 18. AUGUST

MESSE-FESTSPIELE

der Oper und des Schauspielhauses unter Mitwirkung erster auswärtiger Gäste vom 12. bis 16. August 1922

TAGESSPIELPLAN
für
OPER (STADTTHEATER) ★ NEUES SCHAUSPIELHAUS

	Sonnabend 12. August 1922	LIEBE Groteske in drei Akten von Paul Apel
DER BAJAZZO darauf: CAVALLERIA RUSTICANA	Sonntag 13. August 1922	LIEBE
DER ZIGEUNERBARON	Montag 14. August 1922	ANATOL Vier Einakter von Arthur Schnitzler
Hauptfestvorstellung: DER FLIEGENDE HOLLÄNDER	Dienstag 15. August 1922	INGEBORG Komödie in drei Akten von Kurt Götz
DIE ZAUBERFLÖTE	Mittwoch 16. August 1922	INGEBORG

FÜR DIE OPER VERPFLICHTETE GÄSTE (Änderungen vorbehalten): Kammersänger Rob. Hutt (Staatsoper Berlin), Theodor Scheidl (Staatsoper Berlin), Kammersänger Waldemar Henke (Staatsoper), Frau Elise von Catopol (Staatsoper), Frau Mafalda Salvatini (Staatsoper), Bernhard Bötel (Deutsches Opernhaus Berlin), Eduard Kandl (Deutsches Opernhaus), Otto Helgers (Staatsoper Berlin)

DER VORVERKAUF DER KARTEN BEGINNT MONTAG, DEN 24. JULI nur im Meßamt, Kaiser-Wilhelm-Damm, vormittags von 9 bis 1 Uhr

Prospekt durch das
MESSAMT KÖNIGSBERG PR.

In Anbetracht der lt. Amtsblatt Nr. 85 vom 26. Juli 1922 bekanntgegebenen Landesbiersteuer erhöht sich der **Bierpreis:**
um 70 Pfennig pro Liter u.
um 25 Pfennig pro Flasche
Memeler Aktien-Brauerei.
Akt.-Ges. Böhmisches Brauhaus.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak-, Rotwein- u. Sektflaschen.
Kurt Scharffetter
Likörfabrik und Weingroßhandlung,
Ballaststraße 3 a, am Freihafen.

Glasierte
Tonrohre
Tonschalen, Formstücke
offeriert ab Lager
Bauhandelsgesellschaft m. b. H.
Draht: Bauwaren — Memel, Schlachthofstr. 2 — Tel. 311.

Haferverladung
Verlade zum letzen Mal
von Freitag, d. 28. Juli früh bis Sonnabend, d. 29. Juli mittags
auf dem Kleinbahnhof Heydekrug
und den Großbahnhöfen Stonischken, Jugnaten, Kukoreiten, Präkuls und Carlsberg
Hafer
Zahle 750 M. pro Zentner.
Ortsübliche Bescheinigungen vom Amtsvorsteher sind mitzubringen. Ich bitte um reichliche Zufuhr, da ab 1. August die Ausfuhr vom Landesdirektorium gesperrt ist
Preukschat, Heydekrug
Telephon 150.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Lauhner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 174 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Freitag, den 28. Juli 1922

Memelgau und Nachbarn

* **Königsberg**, 26. Juli. [Waffenfunde in Ostpreußen.] Nach einer Mitteilung der „Königsb. Volksztg." und der „Roten Fahne soll dieser Tage auf dem Gute des Landrats v. Braun-Gerdauen ein umfangreiches Waffenlager entdeckt worden sein. Gefunden wurden angeblich 290 Gewehre, über 500 Seitengewehre und 5000 Schuß Munition sowie militärische Ausrüstungsstücke. Die Waffen sollen erst vor kurzem aus einem anderen Lager nach dem Braunschen Gute gebracht worden sein. Zugleich berichtet die „Rote Fahne des Ostens" über Waffenschiebungen im Kreise Labiau. Danach hätten Arbeiter ein Fuhrwerk festgehalten, sein Inhalt, bestehend aus drei neuen 10,5 Zentimeter-Geschützrohren nebst Verschlüssen und Zubehör, sei beschlagnahmt worden. Hierzu wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß die in Frage kommenden Materialien amtlicherseits beschlagnahmt und die notwendigen Untersuchungen von den polizeilichen Organen unter Mitwirkung des Oberpräsidiums eingeleitet worden sind. Vor Abschluß der Untersuchungen können mit Rücksicht auf die gegebenenfalls einzuleitenden Verfahren nähere Veröffentlichungen zurzeit noch nicht gegeben werden.

Schl. **Königsberg**, 21. Juli. [Regelung des Roßschlächtergewerbes.] Die Frage der Zugehörigkeit des Roßschlächtergewerbes ist wiederholt Gegenstand eingehender Erhebungen gewesen. Es ist nunmehr angeordnet worden, daß das Roßschlächterhandwerk künftig als selbständiges Handwerk behandelt wird. Demgemäß finden die auf Handwerker bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnung, so vor allem die Vorschriften über das Lehrlingswesen, insbesondere über die Befugnis zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen und über die Ablegung der Gesellen- und Meisterprüfungen auf das Roßschlächtergewerbe Anwendung. Die bestehenden Gewerbeförderungseinrichtungen sind nunmehr auch den Roßschlächtern zugänglich zu machen.

Schl. **Königsberg**, 21. Juli [Mangel an Bauarbeitern.] Erhebungen in allen preußischen Regierungsbezirken haben ergeben, daß ein erheblicher Mangel an Bauarbeitern, der mit Rücksicht auf die Wohnungsnot besondere Aufmerksamkeit erheischt, besteht. Wenn dieser Mangel auch nicht an allen Orten und nicht überall in gleicher Stärke hervortritt, so ist er doch zumteil ein sehr fühlbarer, namentlich an Maurern und Zimmerern, dem ein ausreichendes Angebot von gelernten Handwerkern nicht gegenübersteht. Besonders wichtig ist die Lehrlingsfrage im Baugewerbe, und bei ihrer Lösung ist die Mitarbeit der Handwerkskammern unentbehrlich. Diese werden zunächst die Baugewerbetreibenden und insbesondere deren Innungen zu veranlassen haben, überall für eine ausreichende Entlohnung der Lehrlinge zu sorgen. Gleichzeitig werden etwa noch bestehende Beschränkungen der Lehrlingszahl im Maurer- und Zimmerergewerbe baldigst aufzuheben sein; trotzdem muß etwa auftretenden Fällen von Lehrlingszüchterei begegnet werden. Für die Kammern dürfte es sich empfehlen, sich wegen der Förderung der Lehrlingshaltung im Baugewerbe mit den Provinzialberufsämtern und Berufsämtern, aber auch mit den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Verbindung zu setzen. Dem bestehenden Mangel will man weiter durch Umschulung von erwerbslosen Bauhilfsarbeitern abhelfen. Wenn auch eine solche Umschulung in größerem Maße nicht empfohlen werden kann, so werden doch Versuche in besonders geeigneten Fällen zu unterstützen sein. Die Handwerkskammern werden deshalb, wie von hiesiger amtlicher Seite mitgeteilt wird, gut tun, sich auch an den Arbeiten der Umschulungsausschüsse zu beteiligen.

* **Allenstein**, 24. Juli. [Strenge Maßnahmen gegen Branntweintrinker] erläßt die hiesige Polizeiverwaltung. In der letzten Zeit mußten wiederholt Leute verschiedener Stände wegen Trunkenheit in das Polizeigefängnis genommen und bestraft werden. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die gesetzlichen Vorschriften über die Stellung der dem Trunk ergebenen Personen auf die Liste der Trunkenbolde noch zu Recht bestehen. Nach diesen Vorschriften können Leute, die sich dem Trunk ergeben, auf die Liste der Trunkenbolde gesetzt werden. Solche Leute werden sämtlichen Gast-, Schank- und Speisewirten sowie den Branntweinhändlern durch uniformierte Polizeibeamte vorgestellt. Außerdem werden sie unter Nennung des Vor- und Zunamens, des Standes und der Wohnung öffentlich bekanntgemacht. Personen, die sich durch Anwendung dieser Maßnahmen nicht bessern, werden den Trinkerheilanstalten überwiesen.

* **Drengfurt**, 25. Juli. [Raubmord an einem Lehrling.] Der bei dem Schmiedemeister Gehse beschäftigte, aus Martenthal gebürtige 16jährige Lehrling Hugo Zachau wurde am 23. Juli, nachmittags, auf dem Abbaubesitzer Ograffschen Torfbruch mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Er hatte sich am 14. Juli abends mit dem Bemerken entfernt, nach Salzbach gehen zu wollen, um sich ein neues Fahrrad zu kaufen, da er sein Rad vorher für 3000 Mark verkauft hatte. Seit diesem Tage wurde er vermißt. Es ist anzunehmen, daß er von den Raubmördern in eine Falle gelockt wurde. Der Besitzer des Roggenfeldes fand die Leiche des Ermordeten am Sonntag nachmittag zwischen 4 bis 6 Uhr. Die Leiche, die seit dem 14. d. Mts. gelegen hat, ist schon stark in Verwesung übergegangen. Die Leiche zeigte am Halse tiefe Schnittwunden. Ebenso ist die rechte Hand durch Messerstiche verletzt. Den Tätern ist die hiesige Polizei schon auf der Spur. Zwei Kutscher (beide in Drengfurt beschäftigt) sind als der Täterschaft verdächtig verhaftet worden.

* **Riga**, 22. Juli. [Der Kirchenraub.] Die lettländische Konstituante hat das vom Ministerpräsidenten Meierowiz in Rom abgeschlossene Konkordat mit dem Vatikan, das mit einer Deklaration der lettländischen Regierung verknüpft ist, durch die sie sich verpflichtet, der römisch-katholischen Kirche die zur Residenz des neuen Erzbischofs und des Kapitels erforderlichen Immobilien mit Räumlichkeiten für die Kanzlei und das Konsistorium in volles, unwiderrufliches Eigentum zu übergeben, ferner für die Bedürfnisse der Katholiken in Riga eine Kathedral-Kirche zu stiften und die ungehinderte Tätigkeit des Jesuitenordens zu gestatten, angenommen. Das Konkordat verpflichtet die lettländische Regierung ferner zum Unterhalt der gesamten höheren katholischen Geistlichkeit. Der Vertreter der russischen Minorität Botschagow verlas einen Protest des rechtgläubigen Synods und des Verbandes der rechtgläubigen russischen Gemeinden gegen die Erklärung des Innenministers, das Rigaer Alexeikloster und das Illuxter Nonnenkloster den Katholiken zu überantworten. Die deutschen Vertreter Baron Fircks und Dr. Schiemann protestierten gegen die von der Regierung beschlossene Auslieferung der evangelisch-lutherischen St. Jakobikirche als katholische Kathedralkirche. Gegen diese Vergewaltigungen gaben die Juden, die linken Sozialdemokraten, der Bauernbund, die Christlichnationalen und die Bergpartei Erklärungen ab. Gegen das Konkordat stimmten 40, der Stimme enthielten sich 3, für stimmten 74.

Kleine Chronik

Der Präsident der Königsberger Oberpostdirektion Oppen ist in gleicher Eigenschaft nach Frankfurt a. M. versetzt worden und wird seine neue Stelle alsbald antreten.

In Königsberg wurde der Landbund Ost E. V. gegründet, welcher sich zusammensetzt aus dem auf Grund des Fusionsabkommens zusammengeschlossenen Ostpreußischen Landbunde — bisheriger Provinzialabteilung des Reichslandbundes — und dem Bauernbund Ost.

Der Königsberger Regierungspräsident hat einen vom Schlichtungsausschuß gefällten Schiedsspruch für verbindlich erklärt. Jeder Kellner erhält danach ein festes Gehalt in Höhe von 250 M. monatlich, daneben wird ein durch den Bedienungszuschlag zu erzielender Verdienst in Höhe von 600 M. pro Woche garantiert. In den Fällen, in denen den Kellnern keine Kost gewährt wird, ist ihnen eine Kostentschädigung in Höhe von 18,75 M. pro Tag zu zahlen. Jeder Kellner darf von den Gästen ein Bedienungsgeld in Höhe von 10 Prozent des zu zahlenden Betrages erheben. Diese Sätze gelten für die Zeit vom 1. Juni bis 31. August 1922.

In Königsberg erschoß in einer Wirtschaft gelegentlich eines Streites ein Altwarenhändler den unverheirateten Arbeiter Albert Groß, der als Raufbold bekannt war.

In Lyck wurde eine Abstimmung über die von den Stadtverordneten beschlossene Umbenennung der „Kaiser Wilhelmstraße" veranstaltet. Die Listen enthalten bisher insgesamt 5428 Unterschriften gegen eine Rathenau-Straße, darunter allein 2225 Unterschriften von Anwohnern der Kaiser Wilhelmstraße. In der Stadt Lyck wurden bei der letzten Reichstagswahl (1921) insgesamt 7350 gültige Stimmen (darunter 4790 bürgerliche und 2560 sozialdemokratische) bei im ganzen 9203 stimmfähigen Bürgern abgegeben. Die überwiegende Mehrheit der Bürgerschaft hat sich somit gegen den sozialdemokratischen Antrag ausgesprochen.

Die Marienburger Dampfschiffsreederei G. m. b. H. sieht sich infolge Kohlenmangels gezwungen, den Dampferverkehr auf der Strecke Marienburg—Danzig einstweilen einzustellen.

Das französische baltische Geschwader hat nicht Danzig, sondern Gdingen an der polnischen Küste angelaufen. Im Saale des Hotels „Riviera" in Gdingen wurde ein Bankett gegeben. Der Oberbefehlshaber des Geschwaders begab sich darauf nach Warschau, um dem Staatschef einen Besuch abzustatten. Am 19. verließ das französische Geschwader den Hafen von Gdingen.

Einen Mordversuch auf offener Straße in Danzig unternahm der 48jährige Schuhmacher Kowalski gegen das 22jährige Hausmädchen Grete Lewandowski. K. hatte zu dem Mädchen eine heftige Zuneigung gefaßt, die bei diesem aber keinen Anklang fand. Daher faßte er den Entschluß, das Mädchen zu töten. Er lauerte ihr nun vor der Tür auf und gab auf sie einen Revolverschuß ab, der die Lunge verletzte. Der Täter stellte sich der Kriminalpolizei. Die Lewandowski ist im Krankenhause gestorben.

Die Wohnungsnot

ihre Ursache und ihre notwendige Bekämpfung durch die Behörden unter besonderer Berücksichtigung der memelländischen Verhältnisse

III

Städt. Wohnungsinspektor Randel führt in seinem Artikel weiter aus:

Welche Wege müssen die Behörden gehen, um die Wohnungsnot tatsächlich zu bekämpfen?

Zur Bekämpfung der Wohnungsnot sind drei Hauptfaktoren anzuwenden und zu beachten:

1. Größtmöglichste Förderung der Wohnungsneubaues durch Stadt und Staat.
2. Eine den jetzigen Verhältnissen Rechnung tragende Mietspreisbildung, um dem Vermieter die Erhaltung der alten Wohnungen in bewohnbarem Zustande zu ermöglichen und ihnen Anreiz zu geben, vorhandene Gebäude durch Ausbau zu Wohnungen dem Wohnungsmarkt zuzuführen.
3. Einschränkung der Einreise Fremder auf die wirtschaftlich allernotwendigsten Fälle, um den Wohnungsmarkt im Interesse der ansässigen Bevölkerung nicht unnütz zu belasten.
4. Gewissenhafte Nachprüfung aller erteilten Aufenthaltsgenehmigungen und das Abschieben solcher Familien, deren Anwesenheit nicht im wirtschaftlichen, staats- oder kommunalpolitischen Interesse liegt.

Zu Punkt 1 muß es, vom Standpunkt meines Geleitwortes aus gesehen, tief bedauert werden, daß die Behörden für das Baujahr 1922 den von dem Stadtverordneten-Kollegium angenommenen Antrag betreffend Neubau von Kleinwohnungen nicht in die Tat umzusetzen beabsichtigen, weil angeblich dafür nicht genügend Geldmittel vorhanden sind. Staat und Stadt werden, um die in den vorhergehenden Kapiteln gezeichnete Wohnungsnot bekämpfen zu müssen, doch dazu kommen, den Bau von Zwei- und Dreizimmer-Wohnungen selbst in die Hand zu nehmen. Die größte Befürchtung besteht, daß, wenn man in diesem Jahre zum Bau von 50 solcher Wohnungen nicht die Mittel von zehn Millionen aufbringen zu müssen glaubte, im Baujahr 1923 vielleicht für dieselbe Zahl neu zu schaffender Wohnungen 20 Millionen bewilligen muß.

Es ist ganz unmöglich, den Wohnungsneubau der privaten Bautätigkeit zu überlassen, weil private Bauherren mit Selbstverständlichkeit eine Verzinsung des Anlegekapitals herauswirtschaften müssen, wie sie den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Das bedeutet Jahresmieten bei Dreizimmer-Wohnungen mit Küche nach dem Stand der heutigen Baukosten bis zu 20 000 M. Bei Vierzimmer-Wohnungen bis zu 25 000, sogar bis zu 30 000 M. Jahresmiete. Diese Wohnungsmiete zu zahlen, ist der Beamte wie der Arbeiter nicht in der Lage, und gerade diese beiden Berufskategorien sind es, die unter dem Druck der Wohnungsnot am meisten zu leiden haben. Außerdem besteht ja auch eine Verfügung, die besagt, daß Wohnungsuchende mit einem Einkommen von 150 000 M. jährlich und darüber als Wohnungsuchende nicht mehr berücksichtigt werden sollen, sondern sich nach eigenem Ermessen Wohnungen selbst bauen sollen oder auf Wohnungen zurückgreifen sollen, die von Privatleuten durch Neubauten geschaffen sind.

Zu Punkt 2 muß zugestanden werden, daß die heutigen, zurzeit gezahlten Wohnungsmieten für alte Wohnungen, welche der Bewirtschaftung des Wohnungsamts unterstehen, nicht als zeitgemäß angesprochen werden können. Im Friedenszeiten zahlte der Mieter einen monatlichen Mietspreis, welcher einem dreitägigen Einkommen von seinem Arbeitslohn entsprach. Wenn wir die heutigen Einkommen der Kopf- und Handarbeiter zu Grunde legen, müssen wir feststellen, daß der Mietspreis weiter hinter der Steigerung aller anderen Preisbildungen zurückgeblieben ist. Das hat zur Folge, daß der Hausbesitzer nicht in der Lage ist, durch die Einnahme der Mieten die notwendigen Reparaturen, die die Erhaltung des Gebäudes erfordert, ausführen lassen zu können. Das Wohnungsamt hat festgestellt, daß als Folgeerscheinung eine ganze Reihe Wohnungen dem Verfall entgegengehen und zur menschlichen Bewohnbarkeit nicht mehr geeignet sind. Es kann unmöglich an den Hauswirt das Ansinnen gestellt werden, daß er von seinem Privatvermögen, wenn er überhaupt welches besitzt, Aufwendungen für das Haus macht, um Mieter darin wohnen lassen zu können. Wenn wir bei dieser Frage die vielen Rentner berücksichtigen, welche in der Vorkriegszeit glaubten, ihr geringes Barvermögen am besten anzuwenden, indem sie sich ihr eigenes Haus kauften, die heute neben ihrer unzulänglichen Rente absolut nichts zuzusetzen haben, so kann man diesen Leuten wirklich keinen Vorwurf machen, weil sie an den Häusern nichts machen lassen, denn sie können finanziell eben nicht. Es muß Aufgabe der Behörden sein, eine Regelung der Mietpreisbildung zu schaffen, welche es möglich macht, daß alle Bewohner des Hauses einschließlich des Hauswirtes durch Aufbringung finanzieller Mittel die Erhaltung des Hauses in bewohnbarem Zustande gewährleisten. Es muß aber auch Aufgabe der Behörden sein, durch gesetzliche Maßnahmen zu verhin-

Der Meister

Novelle von Josef Ponten

(Copyright by Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart)

6. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Ach Gott, streben, Meister! Ich halte nicht viel davon. Gewiß, man soll fleißig sein, die Augen offenhalten und die Hände rühren, gewiß. Aber das Beste kommt einem doch im Schlafe. Ich erwarte nicht viel vom Fleiße. Mit dem Fleiße allein hat noch kein Musiker drei Noten geschrieben, die einem an die Nieren greifen, und noch kein Baukünstler einen Fensterbogen gezeichnet, dessen feine und kühne Linie das Herz hüpfen macht. Alles Gute sind Einfälle. Der Fleiß, der gehört dem Menschen, aber der Einfall, der ist von Gott. Wenn uns etwas einfällt, dann hat Gottes Finger in uns hineingegriffen."

Wieder Stille. Gottfried knabberte an einer Brezel.

„Der Fleiß ist das Sittliche in der Welt, und kluge Männer haben gesagt, daß Genie Fleiß sei," sagte der Meister. „Die jungen Männer von heute aber verherrlichen, man versteht warum, das wilde Genie, das den Fleiß verachtet."

„Ich habe nichts Persönliches gesagt," bemerkte leicht Gottfried.

Meister Gottschalk biß sich auf die Lippen. Wohin hatte er sich wieder verirrt? War es ihm denn nicht möglich, drei Sätze lang seinem Ziele geradeaus entgegen zu gehen? Aber da baute ihm Gottfried schon wieder eine Brücke: „Im übrigen mögt Ihr recht haben, Herr Baumeister. In der Tat, die jungen Leute nehmen's zu leicht. Aber mich trifft der Vorwurf nicht, das kann ich Euch beweisen. Ich lasse mich treiben, ich arbeite hier und da, und ich begehre noch gar nicht, selbst etwas zu machen. Denn ich halte nicht viel von den Werken allzu junger Menschen. Kein Künstler sollte vor dem dreißigsten Jahre ein Werk an die Oeffentlichkeit bringen dürfen. Vieles Grüne bliebe in der Verborgenheit, die es verdient. Von allen Früchten dauern nur die aus, die reif geworden sind, und vor dem Sommer gibt es keine gesunde Reife."

„Das ist die Weisheit von der sauren Traube, mein Sohn," lachte höhnisch der Baumeister auf. Doch schnell schwieg er und wartete sehnlichst darauf, daß Gottfried ihm wieder eine Brücke bauen möchte. Aber dieser war nun gekränkt und dachte in seinem Innern: Dieser Mensch . . . ist eigentlich . . . ein Schaf, ein eigensinniges, rechthaberisches . . . Doch schnell schlug er sich den Gedanken der Empörung gegen seinen Meister aus dem Sinne und wandte sich an Frau Berta. Der Meister aber glaubte, den rechten Weg wiedergefunden zu haben, und ehe Gottfried etwas sagen konnte, hörte er die freundliche Frage des Meisters: „Willst du denn nicht Baumeister werden, Gottfried?"

Auf das Wort „Baumeister" hin entzündeten sich in Gottfried alle Feuer der Hoffnung, und er rief: „Ja, gewiß! Freilich! Aber ich denke fürs erste so wenig daran, wie ich daran denke, daß ich einmal in den Himmel kommen soll."

„Ich habe daran schon als Krugpfropfen gedacht," verkündete stolz der Meister.

„Ich fürchte mich vor solchen Träumen," sagte leise Gottfried, „und schlage sie mir aus dem Sinne wie Gedankensünden. Das Träumen macht so atemlos und müde."

Wieder fühlte sich der Meister geschlagen und sich diesmal sogar in die tiefste Seele gegriffen. Frau Berta aber sah Gottfried mit unverhohlener Freude an.

„Jaja, die Kunst ist lang, und kurz ist unser Leben," orakelte jetzt der Dombaumeister und glaubte damit etwas fast Neues zu sagen.

Gottfried konnte sich nicht enthalten, ein wenig zu lächeln, er sah auf den Tisch nieder, um es zu verbergen, und als er aufblickte, schaute er gerade in Giselas Gesicht, das hochrot vor Zorn war und ihn kalt ansah. „Uebrigens", sagte er in schöner Selbsterkenntnis, zu Frau Berta sich wendend, „ich habe etwas viel gesprochen. Verzeiht, Frau Meisterin."

„Nichts davon," sagte Frau Berta, „wir haben es herausgefordert, und es hatte alles Hand und Fuß."

„Ihr seid sehr gütig", sagte Gottfried leise.

„Nun, junger Sausewind," knüpfte der Baumeister an sein Orakel an, „du gibst zu, daß es in den Künsten neben den berühmten Einfällen auch auf sehr viel Wissen ankommt, besonders in der Baukunst. Da sind z. B. die Drucklinien eines Gewölbes, das Umsturzmoment der Widerlagpfeiler. Davon fällt einem nichts ein, das muß man lernen und errechnen."

„Ich möchte nicht schon wieder widersprechen," sagte Gottfried, „aber richtig scheint mir das nicht zu sein. Ich kann mir denken . . ."

„Na, junger Mann, du forderst heraus! Laß dich mal auf deine famosen Einfälle hin prüfen, wenn etwas daran ist!"

„O weh!" sagte Gottfried, scherzhaft erschrocken.

„Da ist zum Beispiel," fuhr der Meister selbstzufrieden fort, „die sonderbare Tatsache, daß die Risse im Chore sich nur auf der Nordostseite finden. Nirgendwo sonst. Niemand weiß, warum. Die Kommission der Regierung nicht. Die Sachverständigen nicht. Ich nicht."

„Niemand weiß, warum?" frug Gottfried. „Das ist aber sonderbar. Das ist einfacher als das. Die Risse entstehen durch den Wind."

Der Baumeister stutzte. „Durch den Wind? Ei? Was du nicht sagst, junger Bramante, wirklich durch den Wind? Der die Pflaumen von den Bäumen schüttelt?" höhnte er.

„Ich wüßte keine andere Erklärung, als daß der Wind daran schuld ist."

„Das klingt schon bescheidener," stellte der Meister fest. „Du meinst also: es erscheint dir so. Ihr genialen jungen Windsbräute mögt ja mit dem Winde verwandt sein . . ."

„Nun denn: der Wind ist die Ursache!"

„Beweis!"

„Ihr wißt es selbst. Ihr wollt mich nur prüfen und stellt Euch unwissend."

„Nicht drum herum reden! Hier kommst du nicht vorbei. Nimm das Hindernis, wenn du springen kannst! Wa—rum — sind — die — Ris—se — nur — im — Nord—osten?" hackte und hämmerte er.

„Ich werde es!" sagte Gottfried fest, denn er fühlte sich herausgefordert. „Die Risse sind deswegen alle im Nordosten, weil der vorherrschende Wind der Südwest ist. Zwischen Süd und West spielen die Winde und schieben, dem Parallelogramm der Kräfte entsprechend, die ganze Baumasse des Chores nach Nordosten hinüber. Das ist alles. Nichts einfacher als das."

„Woher . . weißt du . . das . . Gottfried?"

„Nun, ich habe mir das Chor doch angesehen, an dem ich arbeiten soll, und da fiel mir eben ein, das mit dem Winde," sagte Gottfried einfach.

„Dann . . dann . . dann . . weißt du vielleicht auch . . weißt du vielleicht auch . . ist dir vielleicht auch eingefallen . . wieso dem Chore zu helfen ist —?"

„Ja, das weiß ich auch. Ich bin im Gerüste herumgestiegen, und Ihr selbst habt mich ja geheißen, die Außenwände des Flickens wegen im fliegenden Stuhl zu befahren. Da habe ich die eigentlichen Schäden entdeckt. Ich gestehe, ich war stolz darauf, denn sie liegen nicht gerade auf der Hand. Ich habe darüber eine Denkschrift abgefaßt, zu meinem Vergnügen, nach Feierabend, mit Text und Zeichnungen, über meine Beobachtungen und Meinungen. Ich habe sie bei mir." Er zog ein Heft aus der Tasche.

„Gib her die Denkschrift!" rief der Meister.

Schon wollte Gottfried ihm das Heft hinreichen, da zögerte er und zog die Hand zurück. „Jetzt wollt Ihr mich aber wirklich prüfen, Meister. Und fast fange ich an zu fürchten, ich könnte mich doch geirrt haben. Aber nein, ich habe ja mit eigenen Augen gesehen . . ."

„Was hast du gesehen?"

„Nun . . nun . . sonderbar, soll ich es wirklich sagen?"

„Gib her die Schrift!"

Der dem Meister wider Willen überlaut geratene Ton machte Gottfried stutzen, sein heiteres Gesicht wurde tiefernst — und plötzlich erfüllte ihn Mißtrauen.

(Fortsetzung folgt.)

fern, daß das „Verschieben" von Häusern durch Spekulanten geschäftsmäßig betrieben wird. Die durch solche Spekulation erzielten Phantasiepreise veranlassen die neuen Käufer, am meisten über Mieterhöhungen zu schreien, um nur eine Verzinsung ihres Anlagekapitals herauszuwirtschaften, ohne daran zu denken, an den von ihnen gekauften Häusern notwendige Reparaturen vorzunehmen. Deshalb erscheint es auch nicht angebracht, die Miete so zu erhöhen, daß daraus alle Reparaturen gemacht werden können, andererseits aber auch jeder Spekulant die Ausführung solcher notwendigen Reparaturen unterlassen kann. Es wird sich als notwendig erweisen, eine Regelung zu treffen, welche sich an das Reichsmietegesetz, wie es in Deutschland geschaffen wurde, anlehnt. Nur durch eine ähnliche Regelung wird man auch die Mieter in Memel zufriedenstellen können. Andererseits müssen aber auch die Mieter einsehen, daß bei den heutigen Baumaterialpreisen und Arbeiterlöhnen Reparaturen an Wohnungen nicht ausgeführt werden können, soweit für dieselben nur Mieten mit 125 Prozent Aufschlag auf die Friedensmiete gezahlt werden.

Zu Punkt 3 ist unter dem Kapitel „Wie weit haben die finanziellen Aufwendungen von Stadt und Staat die Wohnungsnot bekämpft" festgestellt, daß seit Januar 1919 bis April 1922 737 selbständige Familien durch Zuzug den Wohnungsmarkt belastet haben. Ich behaupte nach eingehender Kenntnis der Sachlage, daß, wenn man zwei Drittel der eingereisten Familien nicht die Einreiseerlaubnis gegeben, das Wirtschaftsleben in der Stadt Memel absolut keine Schädigung erfahren hätte. Die meisten dieser Zugereisten betätigen sich in der Ausübung eigens gegründeter Handelsgeschäfte. Diese Leute haben nicht nur für das Unterkommen ihrer Familie selbständige Wohnungen in Anspruch genommen, sondern auch zum großen Teil Räume dieser Wohnungen noch zu Geschäftszwecken verwendet. Wenn man heute durch die Straßen Memels geht, werden diese meine Ausführungen dadurch bestätigt, daß man an allen möglichen Privathäusern Firmenschilder angebracht sieht. Die Memeler Handels- und Kaufleute der Vorkriegszeit haben in Bezug auf ihre Zahl vollauf genügt, um Handel und Wandel zur Zufriedenheit des Publikums aufrechtzuerhalten.

Die Aufenthaltsgenehmigungskommission muß mit Rücksicht auf Vorstehendes und unter besonderer Rücksicht auf die Wohnungsnot mit der Aufenthaltsbewilligungserteilung viel mehr zurückhalten. Andererseits muß man aber, wenn man die Aufenthaltsgenehmigung für die Stadt Memel schon erteilt, diese Leute verpflichten, daß, wenn sie aus persönlichem Interesse nach Memel wollen, um hier gewinnbringende Geschäfte zu tätigen, sich ihre eigenen Wohnungen bauen müssen. Oder aber, wenn die Zugereisten im Interesse von hier ansässigen Firmen hergeholt werden, muß man diesen Firmen die Verpflichtung, Wohnungen zu bauen, auferlegen.

Ich hoffe, daß dieser Hinweis genügt, mit Rücksicht auf die überaus traurigen Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt die Aufenthaltsgenehmigungskommission zu bestimmen, zukünftig im Sinne meiner gemachten Ausführungen in Verbindung mit der kommunalen Verwaltung der Stadt Memel ihre Entscheidung zu treffen und erteilte Aufenthaltsgenehmigungen unter Bezugnahme auf Vorstehendes nachprüft.

Die im Verhältnis zu anderen gleichgroßen Städten als überaus stark zu bezeichnende Zahl einreisender Geschäftsleute ist auch aus der Tatsache zu verzeichnen, daß Stadt und Staat glaubten, durch die Einreise dieser Geschäftsleute tüchtige Steuerzahler hierher zu bekommen. Die Praxis hat erwiesen, daß diese Annahme nicht zutrifft und, rechnerisch beleuchtet, ein Schlag ins Wasser war. Die Steuereinschätzungen haben bewiesen, daß die Mehrzahl dieser Geschäftsleute niemals das Einkommen versteuerten, welches sie bei ihrem Herziehen angaben bezw. in Aussicht stellten. Wenn heute Stadt und Staat Wohnungen bauen, infolge der Belastung des Wohnungsmarktes durch diese eingereisten Geschäftsleute, so muß man pro Dreizimmer-Wohnung mit zirka 400 000 M. Herstellungskosten rechnen. Dieses Kapital erfordert bei 6 Prozent Verzinsung und 2 Prozent Amortisation eine Jahresaufwendung von 32 000 M. Da diese Geschäftsleute zumteil in alten, der Kontrolle des Wohnungsamts unterliegenden Wohnungen wohnen, kommen diese für eine derartige Mietezahlung nicht in Frage. Den hier ansässigen Beamten und Arbeitern, die für die Unterbringung in diese von Stadt und Staat neu erbauten Wohnungen in Frage kämen, kann man aber unmöglich derartige Jahresmieten auferlegen. Der Zinsverlust, der sich daraus für Stadt und Staat ergibt, ist oft größer als die Jahressteuerleistungen der zugereisten Geschäftsleute. Daraus ergibt sich, daß dieser Weg als falsch erkannt und nicht weiter beschritten werden darf. In Memel muß genau wie in anderen Städten Neuzureisenden erklärt werden, daß sie auf Zuweisung einer Wohnung, auch solcher Neubauwohnung, welche mit staatlichen und städtischen Zuschüssen gebaut worden ist, keinen Anspruch haben und Zureiseerlaubnis nur erhalten, wenn sie selbst bauen, bezw. daß diese Firmen bauen müssen, in deren Interesse gewisse Facharbeiter nach Memel geholt werden.

Mit Rücksicht auf die überaus große Wohnungsnot muß es Pflicht der Behörden sein, aus öffentlichen Mitteln Neubauten nach den hiesigen Verhältnissen mit höchstens Ein- und Zweizimmer-Wohnungen mit Wohnküche und Nebengelaß herzustellen. Es wird sich auch in Anbetracht der großen Wohnungsnot nicht umgehen lassen, die Inhaber größerer Wohnungen durch Einführung einer Wohnungssteuer zur Bekämpfung der Wohnungsnot mit heranzuziehen. Andere Städte haben, ehe sie zu dieser Wohnungssteuer gekommen sind, die Teilung größerer Wohnungen vorgenommen. Dieses hat die Aufwendungen größerer Geldmittel beansprucht, außerdem mußten sich die Behörden gesetzlich festlegen, diese Wohnungen später wieder in den alten Zustand zu versetzen. Deshalb ist es nicht ratsam, dieselben Wege jetzt hier zu beschreiten. Es ist aber kein unbilliges Verlangen, wenn die Inhaber großer, luxuriös zu nennender Wohnungen für die als zuviel anerkannten Räume eine jährlich wiederkehrende Steuer auferlegt bekommen. Solche Mieter müssen in sozialer Beziehung zu der Einsicht bekehrt werden, daß sie verpflichtet sind, soweit sie finanziell in der Lage, an der Beseitigung der Wohnungsnot mitzuhelfen.

Wenn Staat und Stadt aus öffentlichen Steuermitteln den Wohnungsbau fördern, muß ja der wirtschaftlich Schwache mit seinen Steuerleistungen auch beitragen.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte usw. nur die preßgesetzliche Verantwortung. Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können kein[e] Verwendung finden.

* Die Briefe nach Amerika, beziehungsweise Kanada werden von hier direkt nach Hamburg oder Bremen geschickt, von wo sie in der Regel alle 10 Tage mit einem Postdampfer abgehen.

K. E. Für Lehrlinge gilt dieselbe Arbeitszeit wie für gelernte Arbeiten, also die achtstündige. Sonntagsarbeit ist zulässig, wenn die Genehmigung des Gewerbeinspektors vorhanden ist und sie für die Arbeitszeit an anderen Arbeitstagen in Anrechnung kommt.

S. M. 10. Die Verordnung über die Polizeistunde finden Sie im Amtsblatt vom 30. Sept. 1921, Nr. 108. Nach § 3 ist die Polizeistunde für Schankwirtschaften usw. in Memel, Heydekrug, Ruß und Schmalleningken auf 12 Uhr festgesetzt, im übrigen auf 11 Uhr. Für Schankstätten, welche ohne besonderen Eingang mit dem kaufmännischen Betrieb direkt verbunden sind, gilt der Ladenschluß als Polizeistunde. Schankstätten mit besonderem Eingang haben um 11 Uhr Polizeistunde. Jedoch sind die Ortspolizeibehörden befugt, einschränkende Bestimmungen zu erlassen, was z. B. in Memel der Fall ist.

H. K. Gemäß Verordnung des Oberkommissars trifft diese Ermäßigung für alle zu, außer den Beamten. Betreffend Ermäßigung der Gemeinde- und Kommunalsteuer empfiehlt es sich, eine Eingabe an die Stadt zu machen.

Streitsache. Schreiben Sie nach Newyork.

L. in Saugen. Eine Kunstausstellung wird unseres Wissens in diesem Jahr in Memel nicht stattfinden. Gewerbeausstellungen wurden überhaupt noch nicht veranstaltet.

M. B. Selbstverständlich sind die Polizeibeamten dafür da, Ihnen Auskunft zu geben.

Fröhlicher Jammer. Zerrbilder und Schelmenstücke. Ein Vortragsbrevier von Alexander Moszkowski. Mit buntem Umschlagbild von Walter Trier. Verlag Dr. Eysler & Co., Berlin. Preis 36.— M. Der vielbewährte Oberredakteur der „Lustigen Blätter", Alexander Moszkowski, der Vertrauensmann der ernsten wie der heiteren Muse, hat in der Jammertraube ein Edelgewächs entdeckt, aus dem er einen mit allen Geistern des Humors gesegneten Labetrunk keltert. In dem Titel seines neuen Vortragsbreviers steht die Fröhlichkeit voran; aber sie ist keine idyllische Lyrik, sie kommt mit keinem schönrednerischen Gesäusel, sondern mit den schärfsten Würzen höhnender Satire, die aus dem Jammer der Welt und den Verdrießlichkeiten des Lebens eine Springflut der Heiterkeit emporschäumen läßt. Besonders die Vortragskünstler in Saal, Salon und Familie werden in den formvollendeten Dichtungen dieses Breviers reiche Ausbeute finden. Es ist reich und elegant ausgestattet worden und trägt auf der Schauseite eine überaus originelle, bunte Titelvignette.

Ein kleines Ruderboot geborgen. Zu erfragen bei **Schulz** Zimmerer-Arbeitsgemeinsch. Aschhof.

Auto-Vermietungen:
Preukschat, Tel. 739.
Poslngies, Tel. 493.
Gebr. Bolz, Tel. 120.
Taszies, Tel. 465, 806.

Sohlleder
Geschirr- u. Vacheleder, Flicksohlen, Abfälle, Schuhm.-Bedarfsartikel in großer Auswahl.
Feiwelowitz Fleischbänkenstr. 3.

Achtung! Verkaufe noch sehr preiswert 1 Herrenanzug, Gr. 48-50, neu, sowie einige Tag- u. Nachthemden, neu Friedrichsmarkt 15 a. Daselbst sind einige Paar Herrenschuhe und Stiefel zu verkaufen.

Tadelloser, schwarzer Rockanzug nebst Frack zu haben Töpferstraße 22. Daselbst Barometer zu haben.

Wegen Todesfall verschiedene moderne **Kleider u. Blusen** nicht getragene Sachen, sofort zu verkaufen Ferdinandstr. 9.

Jagdgewehr Kal. 16, fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

1 Gasbratofen 1 Waschkessel, Einweckgläser u. div. zu verkaufen Friedr. Wilh.-Str. 21/22 II. l.

Fahrrad fast neu, und 7 Wochen alten Schäferhund zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Bettgestell mit Matratze zu verkaufen. **Schiller**, Breite Str. 16.

2 fach neue Fenstergardinen, 1 Tüllbettdecke und 1 Gardinenstange zu verkaufen. Besichtig. 1—3 Uhr. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen: Wage mit Gewichten, Eichenholzwanne mit Ständer, Schuhe, Wirtschaftswage, Grammophon mit Platten, Jackett für kl. schl. Figur, Fahrrad mit Torpedo-Freilauf. An- u. Verkauf Baderstr. 8.

Waldorf-Astoria Cigarette
Die vornehmen Marken:
CENTRAL PARK
WALDORFPERLE
WALDORF-ROSE
EPSOM

Landgrundstück 85 Morgen, guter Boden, großes geräumiges Wohnhaus, komplettes Inventar, bei 300 000 M. Anzahlung.
Landgrundstück 200 Morgen, guter u. Mittelboden, massive Gebäude, Wald, Wiesen, bei 800 000 M. Anzahlung.
Landgrundstück 48 Morgen, Wald, Wiesen, Torf, lebendes und totes Inventar, gute Gebäude, bei 200 000 M. Anzahlung.
Geschäftsgrundstück mit freiwerd. Geschäft und Wohnung, Stallung, Nebengebäude, bei 200 000 Mark Anzahlung, sowie
Land- und Stadtgrundstücke, Geschäfte aller Art empfiehlt zum günstigen Kaufabschluß
Gröning & Co. Memel, Luisenstraße 9/10 Telephon 261.

Guterhalt. Einspänner-Siele und ein Kreissägeblatt, neu, steht preisw. zum Verkauf. Zu erfragen bei Haarich, Feuerwehrgebäude.

Ein Gig fast neu, steht zum Verkauf. Toleikis, Wilkieten Bahnstation.

Eine Marktbude mit Ofen, Tisch u. Bank, Küchen- u. Wäscheschrank, Einlagetisch verkauft Korsetz, Pogegen bei Schrein.

Tüchtiger Laufbursche kann sich sofort melden. „LAIMA", Grabenstraße 7.

Möchte Pferdedung gegen gutes Pferdeheu eintauschen Fritz Sturm, Bommelsvitte 151.

Tüchtiger Fachmann der Fell- und Rauchwarenbranche als Leiter eines Exportgeschäfts gesucht. Off. unter 134 an die Exp. d. Bl.

Buchhalter für Brauerei in Litauen unweit Krottingen per sofort gesucht. Meldungen erbeten bei A. Katzin, Alexanderstraße 19.

Hiesige Großhandelsfirma sucht zum 1. Oktober oder früher erfahrenen, durchaus selbständig arbeitenden **Buchhalter(in)** gegen hohes Gehalt. Angebote mit Zeugnisabschriften unter 126 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht werden gegen gute Bezahlung **8 Ziegelstreicher, 6 Auffarrer 4 Mühlschmeißer, 1 Brenner.** Reise wird bezahlt. Meldungen heute 4½ Uhr, Victoria-Hotel, Zimmer Nr. 23. Weiner.

Ein Fleischergeselle kann sich melden Otto Brekow, Fleischermeister, Steintorstr. 15

Suche zum sofortigen Eintritt: **zwei Kutscher und einen Heizer** der auch Kenntnisse in Schlosserarbeiten haben muß. Dampfmühle Gallus Neusaß-Scheer bei Jugnaten.

Lehrling mit guter Schulbildung von hiesiger Holzgroßhandlung gesucht. Offerten unter 145 an die Expedit. dieses Blattes einzureichen.

Ein junger Laufbursche per sofort gesucht **Jawschitz & Sommer** Bankgeschäft, Marktstr. 40.

Anständigen Laufburschen und älteren kräftigen Hausmann stellt von sofort ein **Markuschewitz & Sack** Thomasstraße 1 c.

Städtisch. Schauspielhaus sucht ab 1. 8. in Dauerstellung: **Dame,** die Schreibmaschine und Stenographie beherrscht, außerdem **jungen Laufburschen.** Meldungen im Theaterbüro.

Kontoristin perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, sucht von sofort Memeler Wach- und Schließgesellschaft Börsenstraße 10/11.

Stenotypistin sprachsicher und gute Rechnerin, zum baldmöglichsten Eintritt suchen **M. Katin & Co.** Großhandlung Chirurgisch-Pharmaz. Bedarfsartikel Neue Straße 4 c. Telephon 231.

Kinderpflegerin oder **besseres Kinderfräulein** bei hohem Gehalt sofort gesucht. Offerten unter Nr. 68 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen zur Hilfe in der Wirtschaft kann sich melden. Konditorei Neumann Schuhstraße.

Zweites Küchenmädchen sucht Deims Hotel, Heydekrug.

Laden- oder Büroräume in einer der Hauptverkehrsstraßen von großem Unternehmen gesucht. Gefl. Offerten unter 124 an die Exped. dies. Bl.

Lagerkeller sofort zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter 139 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Lagerräume von hiesiger Großhandlung sofort zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter 140 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Einen fast neuen **Einspänner-Arbeitswagen** hat billig abzugeben **Albert Pinnau** Wagenbauerei mit Motorbetrieb Wischwill, Memelland.

Häckselmaschine und Göpel beides gut erhalten, stehen günstig zum Verkauf bei Jagstaleit, Prökuls.

Ein Pferd, Rappstute, 4 Fuß 11 Zoll, 4-jähr., ein Arbeitswagen und ein Federwagen stehen zum Verkauf Bommelsvitte 46.

Selbstkäufer sucht **Bäckereigrundstück** oder Fuhrhalterei mit Stallung, Hof und etwas Garten, sowie viel Nebengelaß. Off. u. 141 an die Exped. d. Bl.

150000 Mark zur 1. Stelle auf ein Landgrundstück von sofort oder 1. Oktober d. Js. gesucht. Off. unter No. 128 an d. Exp. d. Bl.

Witwer Handwerker, mit eig. Heim, möchte sich wieder verheiraten. Damen in gesetzt. Alter, auch Witwe, angenehm. Gefl. Off. u. 133 a. d. Exp. d. Bl.

An- und Verkauf Kleider, Wäsche, Betten, Schuhe, Stiefel, Fahrräder, Uhren, Wirtschaftssachen usw. Schultz, Luisenstr. 3. Daselbst werden Schuhe prompt u. preiswert besohlt.

Zu kaufen gesucht: 40 Ztr. Johanniroggen (möglichst mit Vicia villosa) von Dressler Schreitlaugken Postort.

Suche zu kaufen einen Gehpelz und einen Persianer- oder Opossum-Kragen. Offerten mit Preis u. Nr. 138 a. d. Exp. d. Bl.

Wer verkauft einem armen Jungen einen Einsegnungsanzug für alt. Offerten unter No. 125 an die Expedition dies. Blattes.

10 Zentner **Packstroh** zu kaufen gesucht. Anmeld. Markuschewitz & Sack Thomasstr. 1c.

Ein erfahrener, tücht. **Sägemeister** für Litauen gesucht. Anfrag. unter Nr. 131 an die Expedition dieses Blattes.

Akkordarbeiter z. Sprengstubben zerkleinern, à rm 100,— M. (Einhundert) sucht Frössher, postlagernd Wilkieten (Bahnstation).

Ein jüngerer, zuverlässiger und solider **Mann als Kutscher** und zur Mithilfe in der Meierei von sofort gesucht. **Zentral-Molkerei.**

Junger Mann sucht **Vertrauensstellung** gleichviel welch. Art. Kaution bis 5000 Mark kann gestellt werden. Offerten unter Nr. 127 an die Expedition d. Blattes.

Aelterer Mann od. schulfreier Junge zum Hüten v. 6 Std. Vieh gesucht Forsth. Schäferei b. Dittauen Bahnst. Mitzken.

Straßenreinigung zu vergeben Töpferstr. 22.

Suche für sofort für einen kleinen, frauenlosen Haushalt **eine tücht. Wirtin** Rich. Perkuhn Prökuls-Pangessen. Reise wird vergütet.

Tücht. Kellnerin melde sich Schwanenstraße Nr. 2

Ordentliches, ehrl., saub. Mädchen o. Aufwärterin gesucht Lehrwiederstr. 4

Für kleinen Haushalt eine **saubere Aufwärterin** (¾ Tag) gesucht Marktstraße 29.

Einzelne Dame wünscht morgens schulfreies Kind oder Fräulein zur Aufwartung. Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Laufmädchen gesucht. Grüne Apotheke.

Büfettfräulein mit guter Garderobe sucht auf dem Lande (Memelgebiet) Stellung. Angebote u. 13 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer für einzelnen Herrn gesucht Grüne Apotheke.

Möbl. Zimmer od. Schlafstelle von junger Dame sofort gesucht. Offerten unter Nr. 13 an die Exped. d. Blattes.

Jüngerer Herr sucht von sofort oder 1. 8. **möbl. Zimmer.** Off. u. Nr. 132 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Kaufmann sucht **1 gut möbl. u. 1 leeres Zimmer** in Geschäftsgegend. Off. unter No. 129 a. d. Exped. d. Blattes.

Aufgebot. Der Besitzer Michel Latzit aus Eglienen, vertreten durch die Rechtsanwälte Justizrat Borchert und Neumann in Memel, hat zum Zwecke der Anlegung eines Grundbuchblattes das Aufgebot der in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Eglienen Kartenblatt 1 Artikel 34 eingetragenen Parzellen, Nr. und 117 Weide, von zusammen 0,43,65 ha beantragt. Michel Kaitinnis und ... eigentümer, in Eglienen, ... in der Grundsteuermutterrolle als Eigentümer eingetragen sind, sowie alle Personen, welche das Eigentum an den aufgebotenen Parzellen in Anspruch nehmen, werden daher aufgefordert, spätestens in dem auf **den 26. Januar 1923, vormittags 11 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 8, anberaumten Aufgebotstermin ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird. Memel, den 17. Juni 192 **Das Amtsgericht.**

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Seubner, für Inserate und Reklameteil Robert Ruddeck, sämtlich in Memel.